# Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger – Brühler Stadtanzeiger – Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. im Textteil 20 Pfg. Stellengesuche 5 Pfg. Ziffergebühr und Auskunftserteilung 20 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr. Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Volksblatt der Stadt Brühl

Geschäftsstelle Schloßstraße 23 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Postscheckkonto Köln 12742

Nr. 32 | Freitag, 7. Februar 1936 | 39. Jahrgang


# Die IV. Olympischen Winterspiele eröffnet

## Ein überwältigendes Erlebnis – Garmisch-Partenkirchen im Schnee und Festgewand – Der Führer eröffnet die Winterolympiade – Über 50 000 Zuschauer

DNB Garmisch-Partenkirchen, 6. 2. Als am Nachmittag des 14. August 1932 auf dem Marathon-Turm der Olympischen Kampfstätte zu Los Angeles das heilige Feuer erlosch, als das weiße Banner mit den fünf verschlungenen Ringen der Erdteile zu Boden sank, erschien auf der gewaltigen Anzeigentafel eine Schrift. Die Jugend der Welt und die hunderttausend Zeugen der Schlußfeier lasen ergriffen: „Möge der olympische Gedanke sich seinen Weg bahnen durch die Zeiten!"

Zugleich stieg am Olympischen Mast die Flagge des Landes empor, dem die Ausrichtung der nächsten Olympischen Spiele übertragen war:

**Es war die Flagge Deutschlands!**

Nun ist es so weit! Zum erstenmal in der Geschichte der Olympischen Spiele trifft sich die Blüte der Kulturnationen zu ritterlichem Wettkampfe auf dem Boden des Landes, das dem olympischen Gedanken mit einer Inbrunst anhängt wie kaum ein zweites, dem Gedanken, der in der Eidesformel der Wettkämpfer seinen Ausdruck gefunden hat:

**„Zur Ehre unseres Vaterlandes, zum Ruhme des Sportes!"**

Deutsche Forscher waren es, die durch ihre Ausgrabungen der klassischen Feststätte in Olympia der Wiedererweckung der Spiele durch Pierre de Coubertin den Weg bereiteten, und in Deutschland erstand der Mann, der das olympische Ideal des an Körper und Geist gleich wohlgestalteten Menschen zur Ehre seines Vaterlandes in das Volk trug.

Das neue Deutschland aber erst hat den Sinn des olympischen Gedankens erfüllt, als es ein einiges Vaterland schuf, zu dessen Ehre die Besten seiner Jugend kämpfen werden.

Weil die Jugend der Welt diese Wandlung des Volkes der Dichter und Denker richtig erkannt hat, weil sie weiß, daß der Ehrgeiz Deutschlands niemals kriegerischen Taten, sondern dem in friedlichem Wettbewerb errungenen Ruhme gilt, weil sie dem jungen Deutschland und seinem lauteren Wollen glaubt, darum ist sie dem Rufe Deutschlands gefolgt. Und so sind im Olympischen Stadion Garmisch-Partenkirchen, auf das die Augen der Welt gerichtet sind, statt der elf Nationen, die an den Winterwettbewerben der Olympischen Spiele 1932 teilnahmen, 28 Nationen hinter ihren Fahnen angetreten, eine Zahl, die in der Geschichte der Olympischen Winterspiele bisher ohne Beispiel ist. Die Jugend hat sich über das hysterische Geschrei der Feinde Deutschlands im Vertrauen auf die Ritterlichkeit, Kameradschaft und Gastlichkeit des deutschen Volkes hinweggesetzt.

Der olympische Gedanke hat gesiegt.

### Garmisch am Morgen des Eröffnungstages

Jetzt ist der Winter mit einem Schlage da, als ob er all das nachholen wollte, was er bisher versäumt hat. In dichten Flocken wirbelt der Schnee auf das Werdenfelser Land, ununterbrochen und unaufhörlich. Das Olympia-Dorf scheint im Schnee versinken zu wollen. Von dem Grün der Guirlanden ist nicht mehr viel zu sehen. Alles ist weiß. Garmisch-Partenkirchen, die Hauptstadt der 4. Olympischen Winterspiele 1936, der Sammelpunkt des olympischen Volkes, die Weihestätte der Lasten der Jugend von 28 Nationen, hat jetzt das schönste Festkleid angelegt. Kein Haus in dem ganzen Ort, das nicht mit Flaggen, Guirlanden, Fähnchen und den Symbolen der Winterspiele mit den fünf olympischen Ringen geschmückt ist. Ein Meer von Hakenkreuzfahnen weht von den schneebedeckten Häusern.

Es war eine kurze Nacht für alle Bewohner der olympischen Hauptstadt. Noch hatte der Tag nicht begonnen, da brachten Sonderzüge und Sonderautobusse Scharen von auswärtigen Besuchern nach Garmisch-Partenkirchen. Vor dem Bahnhof wächst der Verkehr fast wie in einer Großstadt. Da rückt unter klingem Spiel mit Jubel empfangen eine Ehrenkompagnie der Wehrmacht an. Auf den Zufahrtstraßen und Wegen zum Skistadion stauen sich die Menschen und Wagen. Das Skistadion am Gudiberg, eine halbe Stunde entfernt vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen auf dem Wege zur Partnach-Klamm am Fuße des Wetterstein-Massivs, diese gewaltige Anlage prangt im Festschmuck der Fahnen der 28 beteiligten Nationen, die im Halbrund die gewaltige Anlage umsäumen.

### An der Weihestätte

Das Schneeflockentreiben hat nur auf ganz kurze Zeit nachgelassen, um dann mit umso größerer Heftigkeit wieder einzusetzen. Die beiden Sprungschanzen, an deren Fuße das Olympia-Skistadion, die Weihestätte der 4. Olympia-Spiele liegt, sind nur in ihren Umrissen zu erkennen. Am Fuße des Auslaufes ist das Olympia-Skihaus errichtet, dessen Balkon mit rotem Tuch ausgeschlagen und mit einer goldumwundenen Tannenguirlande bekränzt ist. In der Mitte des Balkons stehen die Mikrophone; von dieser Stätte aus wird der Führer die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen eröffnen. Vor dem Skihaus ist eine Ehrentribüne errichtet.

Ueber der Eingangspforte zum Skistadion wehen drei olympische Flaggen, flankiert von dem Hoheitszeichen des neuen Deutschland. Auf dem Aufmarschplatz am Stielefeld sind inzwischen die 28 Nationen in der alphabetischen Reihenfolge angetreten, von der sie den Einmarsch vollziehen. Im Innern der hufeisenförmigen Anlage liegt etwa 20 cm Neuschnee. Arbeitsdienstmänner stampfen mit ihren Skiern im Takte der Lautsprechermusik den Schnee fest. Vor den Tribünen bilden einige hundert Hitler-Jungen in blauen Skihosen, braunen Windblusen mit roten Mützen und Handschuhen Spalier.

Die Ehrentribüne und die Stehtraversen sind lange vor Beginn bis auf den letzten Platz besetzt. Im Saale des olympischen Skihauses haben sich die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomittees für die 4. Winterspiele versammelt. Präsident Karl Ritter von Halt heißt die Vertreter aus Stadt und Bewegung, die Spitzen der Behörden und das Diplomatische Korps willkommen. Auf dem letzten Teil des Anmarschweges bildet die Leibstandarte Adolf Hitler Spalier.

Die Musikzüge des Heeres und der Luftwaffe stehen rechts vom Eingangstor. Die Hitler-Jugend hat in drei Säulen vor dem Fahnenmast aufgestellt, an dem die olympische Flagge aufgezogen wird. Der Strom der Besucher reißt nicht ab. In der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr ist Sonderzug mit Sonderzug eingelaufen mit Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches. Besonders zahlreich sind die Oesterreicher aus dem nahen Tirol zu der Eröffnung des Weltfestes herbeigeeilt.

### Der Führer kommt

Der Führer traf um 10.20 Uhr in Kainzenbad ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsführer SS Himmler, Reichsstatthalter Ritter von Epp und die Staatssekretäre Lammers und Meißner. Der Führer schritt zunächst die Ehrenformation der Wehrmacht und der SS ab. Zur Begrüßung des Führers hatten sich am Bahnhof eingefunden der Präsident des Organisationskomitees der vierten Olympischen Winterspiele Ritter von Halt, Reichsinnenminister Dr. Frick, der bayerische Innenminister Adolf Wagner und der Reichssportführer von Tschammer und Osten.

### Der Beginn des historischen Festaktes

Die Riesenarena des Skistadions ist mit schätzungsweise 50 000 bis 60 000 Menschen gefüllt. Pünktlich um 11 Uhr betritt unter dem Jubel der festlich gestimmten Menschenmassen in Begleitung des Präsidenten des Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour und des Präsidenten des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterspiele der Führer den Ehrenplatz auf dem Balkon des Skihauses. Begeisterung steigt empor. Die unübersehbaren Massen deutscher Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches und die Sportelite aus 28 Nationen grüßen den Führer. Die Musikkapellen stimmen die nationalen Hymnen an, die von den Massen begeistert mitgesungen werden. Das Bild, das sich dem Auge bietet, das farbenprächtige Stadion inmitten des schneebedeckten Landes, die jubelnden Massen, die sportgestählten Kraftgestalten der olympischen Wettkämpfer ist von tiefster Eindringlichkeit.

### Der Einzug der Nationen

Nun setzt Marschmusik ein. Die Spitze des Zuges der Nationen ist am Eingang zum Skistadion zu sehen. Bewegung geht durch die Massen. Ein Orkan des Jubels schwingt sich durch das weite Rund, als die Wettkämpfer der 28 Nationen, über 1000 Olympioniken, sich in Bewegung setzen.

Vor jeder Nation trägt ein Jugendlicher des Skiklubs Garmisch-Partenkirchen die Tafel mit dem Namen der Nation in deutscher Sprache, wenige Meter hinter ihm folgt der Fahnenträger und hinter diesem wieder in Dreier-Reihen die offiziellen Vertreter der Nation. Von den Aktiven marschieren in der ersten Reihe die Teilnehmer der Militär-Skipatrouillen, ihnen folgen die Skiläufer, die Eisläufer, die Eishockeyspieler und die Bobfahrer, während die Eisschützen den Beschluß machen. Die Musikkorps mit den Spielleuten haben vor der Westtribüne Aufstellung genommen.

Als erste Nation marschiert unter den Klängen des Hellenen-Marsches Griechenland mit tosendem Jubel empfangen in das Innere. Vor der Ehrentribüne senkt der Bannerträger Griechenlands die Fahne vor dem Führer des Deutschen Reiches, dem Olympischen Komitee und den Ehrengästen und wieder bricht ein Orkan des Jubels los. Während sich die Fahne senkt, krachen von den Höhen die Ehrenschüsse der Gebirgsbatterien. Australien, Belgien, Bulgarien und Estland ziehen ein: als die kleine, aber im Sport so große finnische Nation einzieht, verstärkt sich der Jubel. Jedes Mal, wenn die Fahne einer Nation vorbeigetragen wird, erhebt sich das gesamte Stadion und grüßt sie. Als Frankreichs Auserwählte vor der Ehrentribüne vorüberziehen, und die französischen Wettkämpfer zu dem Platze, wo der Führer steht, ihre Rechte erheben, erschwingt der Jubel der 50 000 Menschen durch die Kampfbahn, die den Franzosen für diese herzliche Geste dankt. So zieht Nation um Nation von immer erneutem Beifall empfangen und begleitet an der Ehrentribüne vorüber, um dann in langer Front vor dieser hinter den Tafeln und ihren Fahnen Aufstellung zu nehmen. Mit besonderem Jubel werden Japan, Kanada, Norwegen, aber auch Oesterreich und Polen und die Nationen begrüßt, deren Repräsentanten in der gesamten sportlichen Welt bekannt sind. Den Schluß der ausländischen Teilnehmer bilden die Vereinigten Staaten von Amerika, die mit einem starken Aufgebot erschienen sind. Dann klingt der Fridericus-Marsch auf. Der Münchener Skiläufer von Kaufmann trägt das Hakenkreuzbanner, die Flagge des Dritten Reiches, ihm folgt der Reichssportführer mit den Offiziellen und dahinter die deutsche Olympia-Mannschaft. Das ganze Stadion ist von den Plätzen aufgesprungen und jubelt ihnen zu und die Begeisterung verebbt erst, als die deutsche Mannschaft ihren Platz eingenommen hat.

## Der Führer eröffnet die IV. Olympischen Winterspiele

Der Präsident des Organisationskomitees für die Olympischen Winterspiele

**Dr. Karl Ritter von Halt**

betritt das Rednerpult.

Mein Führer! Herr Reichskanzler! Herr Präsident und meine Kameraden des Internationalen Olympischen Komitees! Olympische Gäste! Es ist mir eine hohe Ehre und eine besondere Freude, Sie im Namen des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 auf das herzlichste willkommen zu heißen! Das Organisationskomitee hat in engster Zusammenarbeit mit allen zuständigen Behörden und insbesondere mit dem Bürgermeister unseres Olympiaortes Garmisch-Partenkirchen mit Begeisterung alle Maßnahmen getroffen, um den Spielen einen würdigen Rahmen zu geben, getreu dem olympischen Protokoll, getreu dem olympischen Geist, der uns alle beseelt.

Und nun sind Sie, meine olympischen Gäste, hier im größten Schistadion der Welt versammelt, um den Weiheakt der Eröffnung der Spiele zu begehen. Die Vertreter von 28 Nationen der Erde mit ihren besten Kämpfern stehen vor Ihnen und erwarten den wohl von uns allen schon seit langem ersehnten Augenblick, in dem das Zeichen zum Beginn des olympischen Kampfes gegeben wird. Sie treffen sich in blühender Jugendkraft zu ritterlichem Wettstreit und guter Kameradschaft. Sie geben ihr Bestes für den Sieg ihrer Farben. Sie setzen hier alles ein zum Ruhm des Sportes, zur Ehre ihrer Nation.

Im olympischen Kampf sind und bleiben die Kämpfer Freunde. Sie ehren die Worte des Begründers der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, den wir hier in dieser weihevollen Stunde grüßen, wo-nach nicht der Sieg, sondern die ehrenvolle Teilnahme an den Spielen das Wichtigere ist, wonach es nicht auf die Tatsache des Kampfes, sondern auf die Art des Kämpfens ankommt.

In wenigen Minuten wird die Flagge mit den fünf ineinander geschlungenen Ringen, unsere olympische Flagge, das Symbol der Verbundenheit aller Nationen, gehißt. In wenigen Minuten flammt oben vom Turm das Feuer auf und leuchtet weit ins Werdenfelser Land hinein. In wenigen Minuten erklingt die olympische Hymne das Lied der Gemeinschaft der Nationen. Und dann tönt es in die ganze Welt hinaus, daß die 4. Olympischen Winterspiele ihren Anfang genommen haben.

Die Kämpfer der Nationen schwören den olympischen Eid, daß sie in sportlicher Begeisterung ihre Pflicht erfüllen und als ehrliche Sportleute und gute Kameraden getreu dem olympischen Gesetz mit aufrichtiger Einsatzbereitschaft und idealer Hingabe um den Sieg kämpfen werden.

In dieser feierlichen Stunde ist es mir ein besonderes Bedürfnis, allen meinen Mitarbeitern, allen meinen Kameraden, die sich um die Vorbereitung der Spiele in jahrelanger uneigennütziger Arbeit verdient gemacht haben, herzlich zu danken. Sie sind meine Bürgen für das gute Gelingen unseres großen Werkes und für die bestmögliche Durchführung der uns gestellten Aufgabe. Mit freudiger Genugtuung grüße ich auch Sie, meine lieben Mitarbeiter, als Ehrengäste in unserem Olympiaort Garmisch-Partenkirchen.

Ferner danke ich allen hier vertretenen Nationen für die noch niemals so zahlreich gewesene Beschickung olympischer Winterspiele. Ich betrachte Ihre Anwesenheit als erfreuliches

# Die Kältewelle in Amerika

## Katastrophale Auswirkungen – Temperaturen bis zu 43 Grad Celsius minus – Bisher rund 500 Tote

DNB Newyork, 6. Febr. Die furchtbare Kälte hält an. Seit Jahrzehnten ereignete sich in Amerika kein derartiger Sturz der Temperatur.

Heftige Blizzards suchten den Mittelwesten heim. Der gesamte Auto- und Eisenbahnverkehr von Rocky Mountains bis zu den Alleghanies wurde lahmgelegt. Die Schneestürme erreichten in Grand Rapids im Staate Michigan eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern. Die Polizei spannte Seile über die Straßen. Diese wurden von den Passanten als Hilfe benutzt. In Michigan, Illinois und Wisconsin sind Straßen und Eisenbahngleise ddrch Schneewehen 4—8½ Meter tief unter den gewaltigen Eismassen begraben.

In vielen Staaten des Mittelwestens sind die Nahrungsmittel bereits knapp geworden. Die Fleisch- und Eierpreise schnellten in die Höhe. Besonders der Milchmangel nimmt weiter zu. In den Großstädten mußten die Schulen geschlossen werden.

In Chicago treffen die Züge mit Verspätungen bis zu 24 Stunden ein. Seit Bestehen der Bahnen, so erklärten die Behörden, sind derartige Verkehrsstörungen nicht aufgetreten. Bei Jackson im Staate Wisconsin fror am Montag im Schneewehen ein Schnellzug ein. 69 Fahrgäste konnten erst am Mittwochabend aus den vereisten Wagen befreit werden. In Nord-Dekota im Staate Minnesota sind zwei Güterzüge eingeschneit. Sie konnten bisher nicht erreicht werden. In der Hauptstadt des Staates Iowa, Des Moines, herrscht starker Kohlenmangel. Der Zugverkehr wurde beinahe völlig eingestellt.

Der Kälte sind bisher 500 Personen zum Opfer gefallen. Die Temperaturen bewegen sich zwischen 22 und 43 Grad Celsius minus.

Im Süden und an der Pacific-Küste dagegen ist Schneeschmelze eingetreten. Es droht Hochwassergefahr.

Zeichen Ihrer engsten Verbundenheit mit der hohen weltumspannenden olympischen Idee. Wir Deutschen wollen der Welt auch auf diese Weise zeigen, daß wir die Olympischen Spiele getreu dem Befehl unseres Führers und Reichskanzlers zu einem wahren Fest des Friedens und der aufrichtigen Verständigung unter den Völkern gestalten werden.

Und nun, meine lieben, braven Kameradinnen und Kameraden aus aller Welt: Rüstet euch zum edlen olympischen Kampf und zum frohen Spiel. Olympia Garmisch-Partenkirchen beginnt!

Ich bitte Sie, mein Führer, als Schirmherr die 4. Olympischen Winterspiele 1936 für eröffnet zu erklären.

Unter atemloser Stille erklingt in tönender Klarheit die Stimme des Führers:

**„Ich erkläre die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen für eröffnet."**

In den Jubel der 50- bis 60 000 Menschen klingt die Olympische Hymne, dröhnen die Salven der Gebirgsbatterien, klingen von Garmisch-Partenkirchen die Glocken herüber, während im Turm des Skistadions das Olympische Feuer aufflammt, aller Welt den heiligen olympischen Frieden zu künden. Langsam steigt am Mast die weiß-seidene Olympia-Fahne mit den fünf Ringen empor. Das ganze Stadion grüßt sie entblößten Hauptes und mit erhobener Rechten.

### Der Olympische Eid

Die Fahnenträger der 28 Nationen bilden einen Halbkreis um das Rednerpult. Auf dem linken Flügel stehen die Bannerträger Griechenlands bis Kanada, rechts des Pultes die Lettlands bis zu den Vereinigten Staaten. Der Fahnenträger Deutschlands und der deutsche Skimeister Willi Bogner-Traunstein treten zum Podium. Willi Bogner tritt an das Mikrophon. Zu seiner Linken bleibt der Fahnenträger stehen. Bogner grüßt das Hakenkreuzbanner und ergreift mit der Linken das Tuch, während er die Rechte zum Schwur erhebt. Feierlich klingt durch die Stille der Schwur, den er für alle Olympioniken leistet:

**„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geiste zur Ehre unserer Länder und zum Ruhme des Sports."**

Unter Trommelwirbel begeben sich die Fahnenträger wieder zu ihren Plätzen zurück. Feierliche Klänge rauschen auf. Die vereinigten Musikkorps spielen das Andante aus der 5. Sinfonie Ludwig van Beethovens.

### Der Führer nimmt Abschied

In der gleichen Reihenfolge, in der die 28 Nationen das Olympia-Skistadion betraten, marschieren sie wieder ab. Sie ziehen vorüber vor der Führertribüne, die Fahne jedes einzelnen Landes senkt sich vor dem Führer des Dritten Reiches und viele Vertreter der fremden Länder grüßen unter Beifallsstürmen mit erhobener Rechten. Der Aufmarsch der Nationen ist beendet und nun sind die Tausende und Abertausende nicht mehr zu halten. Sie übersteigen die Schranken, durchbrechen die Absperrungen und strömen zum Balkon. Getragen von einer tiefen Liebe schallt hundertfach der Ruf aus der Menge: „Wir wollen den Führer sehen!"

Und dann erscheint der Führer. Die Begeisterung schwillt zu einem Orkan an. Leuchtenden Auges dankt der Führer. Auch bei der Abfahrt des Führers kommt es zu stets sich wiederholenden neuen Huldigungen, die ihn begleiten, solange er auf dem Boden der Olympia-Stadt weilt.

### Die deutsche Wehrmacht begrüßt die militärischen Olympiateilnehmer

DNB Garmisch-Partenkirchen, 6. 2. Am Nachmittag des Donnerstag begrüßte Generalleutnant von Reichenau, der Kommandierende General des siebten Armeekorps, im Namen des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg und des Oberbefehlshabers General der Artillerie Freiherr von Fritsch vor dem Festsaal des Olympia-Skihauses in Garmisch-Partenkirchen die militärischen Olympiateilnehmer, die am Freitag der kommenden Woche an den Vorführungswettbewerben, dem militärischen Ski-Patrouillen-Lauf, teilnehmen.

Generalleutnant von Reichenau hieß die Patrouillen aus Finnland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und die deutsche Patrouille, sowie die Attachés der betreffenden Nationen auf deutschem Boden herzlich willkommen. Diesen Wettbewerb, erklärte er, komme eine besondere Bedeutung zu, denn der Sieg in ihm entspreche am meisten dem soldatischen Wesen, da er die Leistung einer ganzen Menschheit bedeutete, bei der Führer und Mannen durch feste Kameradschaft und gemeinsame Arbeit zu einem unteilbaren Ganzen verschmolzen seien.

Der Kommandierende General des siebten Armeekorps schloß mit dem Wunsche, daß es dem einen oder anderen Teilnehmer vergönnt sein möge, noch mehr zu geben als sein Bestes, daß er entzündet vom heiligen Olympiafeuer weit über sich selbst hinauswachsen möge. An diesem Tage und in solcher Stunde verlasse er dann für eine kurze Zeit die engezogene Bahn seiner Menschlichkeit und „berühre mit dem Scheitel die Sterne". Begeistert stimmten die militärischen Olympia-Teilnehmer in das Sieg- und Berg-Heil ein.

### Ueberschwemmungen in Ostpolen

DNB Warschau, 6. Febr. In der Wojewodschaft Polesien sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten. Die Fluten haben viele Brücken und Straßen zerstört. Bei Plesezyki befinden sich 500 Bauernwagen, die auf dem Wege zum Markt waren, in einer gefährlichen Lage. Die Bauern können mit ihren Wagen nicht weiter.

# Richtfest der KdF-Halle in Garmisch

DNB Garmisch-Partenkirchen, 6. 2. Am Donnerstagabend feierte die KdF-Halle in Garmisch-Partenkirchen ihr Richtfest. Vor knapp zwölf Tagen war der Platz neben dem neuen Rathaus noch eine große Wiese, heute steht auf demselben Platz ein riesiger Hallenbau, der von 350 bis 400 Arbeitern völlig aus dem Boden gestampft wurde. Viele Zehntausende schaffender Volksgenossen, die aus dem Reich während der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen erwartet werden, werden in der Riesenhalle angenehmen Aufenthalt und gute billige Verpflegung finden.

Die Anregung zu dem großen Werk war von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ausgegangen, der in Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner einen tatkräftigen Förderer des Planes fand. Girlanden und Fahnen gaben den würdigen Schmuck für das Richtfest. An einem langen Tisch hatten die Ehrengäste Platz genommen, an der Spitze Dr. Ley, ihm zur Rechten Mr. Kirby, der Präsident der Freizeitbewegung in den Vereinigten Staaten, zur Linken Dr. Leys ein Polier in seiner Tracht

Musikstücke und eine Rede des Kreiswalters Roehrl namens der Deutschen Arbeitsfront leiteten die Feierstunde ein. Dann feierte Regierungsbaumeister Kindlberger die unerhörte Leistung, die mit diesem Werk vollbracht wurde und brachte ein Siegheil auf den deutschen Arbeiter aus. Ein Polier trug darauf in gebundener Sprache den herkömmlichen Richtspruch vor, der die Verbundenheit des Werkes mit den Olympischen Spielen und der Volksgemeinschaft zum Ausdruck brachte.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Ansprache Dr. Leys. Er sprach von der Olympiade der Arbeit, die in diesem großen Werk zum Ausdruck komme, sprach weiter von dem Wunsch, daß eines Tages alle Völker von diesem Geiste der Olympiade der Arbeit beseelt sein würden und feierte die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude und die Deutsche Arbeitsfront, die der Welt ein Beispiel gäben von dem Geist des neuen Deutschland, von dem Geiste der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters. Zum Schluß gedachte Dr. Ley des Mannes, der das deutsche Volk herausgeholt hat aus Zwietracht und Klassenkampf, zusammengeschweißt zu einzigartiger Gemeinschaft, des Führers Adolf Hitler.

Die weihevollen Klänge der nationalen Hymnen schlossen den Festakt. Der Rest des Abends war bayerischer Heimatkunst gewidmet.

# Neues vom Abessinien-Konflikt

## Keine bedeutsamen Kampfhandlungen — Chertock will eine Million für Abessinien haben

### Marschall Badoglio in Makalle

DNB Asmara, 6. Febr. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB) Marschall Badoglio stattete am Mittwoch Makalle einen offiziellen Besuch ab. Der Marschall wurde von Ras Gusa, „dem Herrscher von Osttigre", feierlich eingeholt. Badoglio und sein Stab begaben sich unter militärischem Geleit zunächst zur Koptischen Kirche. Dann fand eine Besichtigung der Heimattruppen und der Truppen des Ras Gugsa, die auf dem Marktplatz Aufstellung genommen hat, statt. Der Marschall hielt eine kurze Ansprache an die Truppen.

### Italienischer Heeresbericht Nr. 116

DNB Rom, 6. Febr. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den nachstehenden von Marschall Badoglio gedrahteten Heeresbericht Nr. 116:

Weder von der Eritrea- noch von der Somali-Front sind wichtige Ereignisse zu melden. Die Luftwaffe hat einige feindliche Stützpunkte südwestlich von Makalle mit Bomben belegt.

### Starace geht an die Front

DNB Rom, 6. Febr. Auf Anordnung Mussolinis wird anstelle des Sekretärs der Faschistischen Partei, Starace, der das Kommando eines Schwarzhemdenbataillons in Ostafrika übernimmt, der stellvertretende Sekretär Abgeordneter Adelchi Serena die Geschäftsführung der Partei übernehmen.

Mit dem Propagandaminister Graf Ciano wird sich auch der Abteilungsleiter für den Fremdenverkehr im Propagandaministerium, Generaldirektor Bonomi, nach Afrika einschiffen, um im Geschwader seines Ministers als Fliegeroberleutnant Dienst zu tun.

### Chertock hat eine Abessinien-Anleihe zusammen

DNB London, 6. Febr. Die abessinische Gesandtschaft in London hatte im vergangenen Sommer, wie gemeldet, mit dem Newyorker Finanzmann Chertok über die Vergebung einer Konzession für die Ausbeutung der Bodenschätze in Abessinien verhandelt. Die Gegenleistung sollte eine größere Anleihe sein; doch hatte es damals den Anschein, als ob Chertok bei der Aufbringung des Geldes auf Schwierigkeiten stieß.

Nunmehr hat die abessinische Gesandtschaft in London ein Telegramm erhalten, in dem Chertok mitteilt, daß er jetzt in der Lage sei, Abessinien eine Anleihe in Höhe von einer Million Pfund zu gewähren.

### Abessinische Berichte von den Fronten

DNB Addis Abeba, 5. Febr. Nach Berichten von der Nordfront entwickelten sich in der Gegend von Hausien, sowie im Gebiete von Agula heftige Kämpfe. Abessinische Meldungen behaupten, daß der Fall von Makalle bevorzustehen scheine, nachdem die Italiener, die seit acht Tagen Makalle mittels Flugzeugen mit Lebensmittel versorgt hätten, in den letzten Tagen keine Flüge mehr nach Makalle gemacht haben können. Dafür werde das ganze Tembien-Gebiet bis nach Koram ständig mit Bomben belegt und mit Maschinengewehren beschossen. Der Schaden soll im Verhältnis zum Kräfteeinsatz gering sein.

Von der Südfront werden überaus starke Regenfälle gemeldet, die vor zwei Tagen eingetreten seien, und alle italienischen Aktionen, die im Norden von Nughelli begonnen worden seien, gehemmt haben sollen. Nach abessinischen Meldungen beschäftigen die Italiener ihre Truppen hauptsächlich mit der Anlage von Blockhäusern und dem Ausbau einer Straße nach Dolo, da sie hier in der nächsten Zeit einen abessinischen Gegenangriff erwarten.

# Aus aller Welt

### Flugzeugzusammenstoß in München

DNB München, 6. Febr. Am Donnerstagnachmittag gegen 16 Uhr stießen zwei Flugzeuge in etwa 1200 Meter Höhe nördlich von München zusammen. Durch den starken Nordwind wurden die beiden Flugzeuge über München abgetrieben. Die Besatzungen, je ein Pilot, sprangen mit Fallschirmen ab und konnten dem Vernehmen nach der eine in der Görresstraße, der andere am Viktualienmarkt, verhältnismäßig wohlbehalten zur Erde kommen. Das eine Flugzeug fiel in den Straßenzug Kaufinger-Neuhauser Straße gegen den Giebel der Alten Akademie und stürzte dann auf die belebte Straße herab. Es bohrte sich mit der Spitze tief in das Pflaster und ging sofort in Flammen auf. Das Flugzeug zerriß die Oberleitung der Straßenbahn, wodurch auf Stunden der Straßenbahnverkehr in dem ganzen Viertel lahmgelegt wurde und Kurzschluß eintrat. Nach den vorläufigen Berichten kamen bei dem Flugzeugabsturz zwei Fußgänger ums Leben, während vier schwer und vier leicht verletzt wurden. Die Feuerwehr griff die Flammen mit Schaumlöschern an und beseitigte die Brandgefahr. Von dem Flugzeug blieben nur verbeulte Metallstücke und verbrannte Reste zurück. Das andere Flugzeug stürzte in der Parsifalstraße in der Nähe des Schwabinger Krankenhauses zur Erde und wurde ebenfalls vollständig zertrümmert. Verletzt wurde hierbei glücklicherweise niemand.

### Botschafter a. D. Solf gestorben

DNB Berlin, 6. Febr. Im Alter von 73 Jahren ist in der Frühe des 6. Februar in Berlin der Botschafter a. D. Wilhelm Solf an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Seine amtliche Laufbahn war nicht alltäglich. Er trat am 10. Dezember 1888 in den Stactsdienst ein und wurde im Jahre 1900 erster deutscher Gouverneur von Samoa; er blieb dort bis zum Jahre 1911. Vom November 1911 ab bis zum Jahre 1918 war er Staatssekretär des Reichskolonialamtes. In diesem Jahre übernahm er unter der Reichskanzlerschaft des Prinzen Max von Baden das Auswärtige Amt, das er bis zum Februar 1919 leitete. Im April 1920 erfolgte seine Ernennung, zunächst zum Geschäftsträger und dann zum Botschafter von Tokio. Dort hat er bis zum Jahre 1928 als deutscher Botschafter gewirkt und ist in dieser Zeit für Deutschlands moralische und wirtschaftliche Stellung in Ostasien mit großem Erfolg tätig gewesen. Auf besonderen Wunsch der japanischen Regierung blieb er auch nach Erreichung der Altersgrenze noch auf seinem Posten, um als Doyen des diplomatischen Korps an den Krönungsfeierlichkeiten des Kaisers von Japan teilzunehmen. Ende 1928 trat er dann in den dauernden Ruhestand.

Das Auswärtige Amt wird seinem einstigen Chef und langjährigen Botschafter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

### Trauer- und Protestkundgebung in Waldshut

DNB Waldshut, 6. Febr. Am Mittwochabend fand in Waldshut an der badisch-schweizerischen Grenze eine Trauer- und Protestkundgebung gegen die Ermordung Gustloffs statt, die sich an eine nationalsozialistische Großkundgebung anschloß, auf der der badische Ministerpräsident Köhler gesprochen hatte.

Der Kreisschulungsleiter des Gebietes schilderte auf der auf dem Rathausplatz stattfindenden Kundgebung die Eigenschaften Gustloffs als Mensch und Kämpfer der Bewegung und protestierte, wie der „Alemanne" schreibt, im Namen aller deutschen Volksgenossen gegen die Verhetzung der Menschen durch jüdische und marxistische Provokateure. Er hoffe, daß dieser neue Beweis der Welt die Augen öffne. Des Verstorbenen gedachte er als eines Märtyrers und Wegbereiters, der allen ein leuchtendes Beispiel sein werde. Zum Schluß der Kundgebung wurde das Deutschlandlied gesungen.

### Motta erstattet dem Gesamtbundesrat Bericht

DNB Bern, 6. Febr. Der Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, erstattete in der am Freitagvormittag stattgefundenen Sitzung des Gesamtbundesrates einen Bericht über den Mord an Landesgruppenleiter Gustloff und über seine gestrige Unterredung mit dem deutschen Gesandten Freiherr von Weizsäcker.

Aus den Beratungen des Bundesrates geht, wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, hervor, daß, wenn auch der Bundesrat die zeitweise maßlosen Angriffe eines Teiles der Presse gegen ausländische Staaten bedauere, er doch keinen Zusammenhang zwischen diesen Angriffen und dem Attentat des Frankfurter stehen könne. Daß der Bundesrat gewillt sei, solche Angriffe zu ahnden, gehe daraus hervor, daß er heute dem „Travail" in Genf und dem „Droit du Peuple" in Lausanne wegen eines Artikels vom 2. Januar, der sich sowohl gegen den italienischen Faschismus als auch gegen den deutschen Nationalsozialismus richtet, besonders wegen der darin enthaltenen ganz groben Ausdrücke eine strenge Verwarnung erteilt habe mit der Androhung der Einstellung im Wiederholungsfalle. Diesen Beschluß habe der Bundesrat nach Besprechung mit der konsultativen Pressekommission und unter ihrer Zustimmung gefaßt.

### Zehn heimattreue Malmedyer

**zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt**

DNB Eupen, 6. Febr. Gestern verhandelte das Verviersер Gericht gegen zehn heimattreue Einwohner aus Bütgenbach, Kreis Malmedy, die angeklagt waren, tätlich gegen die Gendarmeriebeamten und den Feldhüter der Gemeinde Bütgenbach vorgegangen zu sein. Es handelt sich um Vorgänge in der Neujahrsnacht, in der der Turnverein Bütgenbach seinen Neujahrsball abgehalten hatte, dessen Verlängerung über die Polizeistunde hinaus vom Bürgermeister der Gemeinde abgelehnt worden war. Als die Gendarmen erschienen, um über die Einhaltung der Polizeistunde zu wachen, wurden plötzlich auf einige der Beamten Steine geworfen. Die Anklage behauptet nun, daß diese Steine von Teilnehmern an dem Ball geworfen worden seien. Infolgedessen hatte man am nächsten Tage zehn Mitglieder des Turnvereins festgenommen und nach Verviers in Untersuchungshaft gebracht.

Während die Angeklagten in der gestrigen Verhandlung ihre Unschuld beteuerten, blieben die Gendarmen bei ihrer Behauptung, sodaß das Gericht zu einer Verurteilung kam. Zwei der Angeklagten erhielten je sechs Monate Gefängnis, zwei weitere je zwei Monate und fünf je einen Monat Gefängnis. Einer der Angeklagten, der in Abwesenheit verurteilt wurde, weil er sich der seinerzeitigen Verhaftung hatte entziehen können, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielten sämtliche Angeklagten eine Geldstrafe von 350 Franken zudiktiert. Von der erlittenen Untersuchungshaft werden je 14 Tage auf die Gefängnisstrafe angerechnet.

### Aufnahmesperre in die NS-Frauenschaft

DNB Berlin, 5. Febr. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Anordnung erlassen:

Die NS-Frauenschaft hat inzwischen einen Mitgliederstand erreicht, der zur Lösung der ihr als Führerinnenorganisation der deutschen Frauen gestellten Aufgaben vollkommen genügt.

Ich bestimme daher, daß die weitere Aufnahme in die NS-Frauenschaft am 1. Februar 1936 gesperrt wird. Die Reichsfrauenführerin ist mir für die genaue Beachtung dieser Anordnung verantwortlich. Von dieser Anordnung wird die Uebernahme von Führerinnen des BDM, des Deutschen Frauen-Arbeitsdienstes und aus dem Frauenamt der DAF in die NS-Frauenschaft nicht berührt. Die hierfür notwendigen Anordnungen erläßt die Reichsfrauenführerin im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen.

gez.: R. Heß.

# In wenigen Zeilen

**Der Reichsverkehrsminister** hat durch eine Verordnung verboten, aus Anlaß der Einschränkung des Eisenbahnverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich Entgelte auf dem Verkehrsgebiet über den Stand vom 1. Februar 1936 zu erhöhen.

Die Ermordung des Landesgruppenleiters Gustloff und die Rückwirkungen dieser grauenvollen Tat auf die deutsche Oeffentlichkeit werden von der norditalienischen Presse in großer Aufmachung besprochen. In den italienischen Presseberichten findet sich überall der Hinweis, daß der Mörder ein Jude sei. Die Stampa hebt in ihrer Ueberschrift in Schlagzeilen hervor, daß Frankfurter der Sohn eines Rabbiners sei.

**Der zweite Jahrestag der blutigen Pariser Straßenunruhen** vom 6. Februar 1934 ist bis gegen Mitternacht ohne Zwischenfälle verlaufen. Den ganzen Tag über wurden an dem großen Brunnen des Concorde-Platzes, wo sich vor zwei Jahren die Kämpfe abgespielt hatten, Blumen und Kränze niedergelegt.

**Die diplomatischen Besprechungen** in Paris sind abgeschlossen worden.

**Nach einer Meldung des Reuterbüros** soll Erzherzog Otto sofort nach seiner Ankunft in Paris den Fürsten Starhemberg besucht haben.

**Der Sachverständigenausschuß** für die Oelsperre hielt Donnerstagabend eine Sitzung ab.

**Die englische Regierung** hat eine Note an das Völkerbundssekretariat gerichtet, in der die italienischen Mitteilungen über Lieferung englischer Dum-Dum-Geschosse nach Abessinien zurückgewiesen werden.

**Die Sudetendeutsche Partei** veranstaltete am Donnerstag in allen Bezirken des Wahlkreises Karlsbad Arbeitslosenkundgebungen. In Karlsbad selbst ging die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen Versammlungsteilnehmer vor. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

# Brühl und Umgebung

Brühl, 7. Februar 1936.

## Eine eindrucksvolle Kundgebung der NSDAP.

fand gestern abend auf dem Adolf-Hitler-Platz statt. Schon weit vor der festgesetzten Stunde hatte sich die Bürgerschaft in großer Zahl dort eingefunden und die Zahl der Teilnehmer stieg von Minute zu Minute. Gegen 8 Uhr marschierten dann die Gliederungen der Partei an und füllten den weiten Platz mit den übrigen Teilnehmern Kopf an Kopf. Vor dem Hause „Zum großen Kurfürsten" war die Tribüne errichtet worden, die in einem prächtigen Grün prangte und durch einen Scheinwerfer in strahlendem Lichte erglänzte. Der Platz trug in seiner Umsäumung einen stimmungsvollen Fahnenschmuck, wobei sich in einem mächtigen Ausmaß das Hoheitszeichen würdevoll abhob. Nachdem die S. A.-Kapelle den feierlichen Akt durch einen trefflichen Marsch eingeleitet hatte, wurde durch Mitglieder der DAF ein Sprechchor zum Vortrag gebracht, der ungeteilten Beifall fand. Der Willkommgruß des Ortsgruppenleiters Bürgermeister Pick galt besonders dem Gaupropagandaleiter Toni Winkelnkemper und dem Landrat Loevenich, und betonte dabei, daß die Partei von Zeit zu Zeit derartige Kundgebungen veranstaltet, um Rechenschaft über ihre Tätigkeit der breiten Oeffentlichkeit zu geben. In einer halbstündigen markanten Rede befaßte sich dann Pg. Toni Winkelnkemper mit den Leistungen und Zielen der Partei, wobei er besonders das große Verantwortungsbewußtsein Adolf Hitlers kennzeichnete. Das große Aufbauwerk, welches die Regierung in dreijähriger Arbeit vollbracht habe, stände vor der Welt einzig da. Daß bei der Fülle der Arbeit auch Fehler entständen, sei verständlich. Der Redner streifte dann auch die Frage der gelegentlichen Butter-, Eier- und Fleischknappheit und geißelte das Meckertum hierüber in drastischer Weise, was manchmal schallende Heiterkeit erregte. Mit einem warmen Appell an die Volksgenossen und Volksgenossinnen schloß der Redner seine von vielem Beifall begleiteten Ausführungen. Ortsgruppenleiter Pick begründete dann ein kräftiges Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler und unser vielgeliebtes Vaterland, worin die versammelte Volksmenge jubelnd einstimmte und hierauf das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sang. Damit hatte die Kundgebung ihr Ende gefunden. §

:: **Der Eintopf-Sonntag rückt immer näher.** Nach dem bisherigen Kartenverkauf ist zu schließen, daß die Beteiligung eine sehr große sein wird. Es ist j doch Vorsorge getroffen, daß alle satt werden. Das WHW will allen Volksgenossen einige frohe Stunden bereiten. Die Beteiligung soll kein Zwang, sondern eine Herzenspflicht, eine edle Herzensüberzeugung sein. Jedem Volksgenossen ist hier Gelegenheit gegeben, mit seinen bescheidenen Mitteln an der Erbauung des Staates beizutragen. Bald ist auch dieser Winter bezwungen und neue Aufgaben harren auf Erfüllung. Auch wir Brühler wollen uns nicht verschließen. Wir wollen getreu zu unserem großen Führer stehen und uns hinter den ihm am 30. Januar von seiner alten SA-Garde entgegengerufenen Schlachtruf stellen, indem auch wir rufen:

**Führer, befiehl — wir folgen!**

:: **Erhebung über die Rinder-, Schweine-, Schafe- und Ziegenrassen.** Augenblicklich wird eine Rassenerhebung für Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen durchgeführt. Zweck dieser Erhebung ist Gewinnung eines zahlenmäßigen Ueberblickes über die rassenmäßige Zusammensetzung des deutschen Viehbestandes und über den Stand der Zuchtentwicklung. Die Einzelangaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und werden streng vertraulich behandelt. Die Erhebung erstreckt sich auf Tiere, die bei der Viehzählung vom 3. Dezember 1935 vorhanden waren. Soweit sich bei den Feststellungen der Zähler Unterschiede in der Zahl der Tiere gegenüber dem Stande vom 3. 12. 35 ergeben, sei es durch Geburt oder Tod, durch Zu- oder Verkauf, sind die eingetretenen Veränderungen unberücksichtigt zu lassen.

=:= **Ausbildung in der Säuglingspflege.** Am 1. April 1936 beginnen in den staatlich anerkannten Säuglingspflegeschulen der Kinderklinik der Universität Köln in der Krankenanstalt Lindenburg und des Kinderhospitals neue Lehrgänge zur Ausbildung von Säuglingsschwestern. Der Lehrgang dauert zwei Jahre. Das Schulgeld beträgt für Einheimische 75 Mark und für Auswärtige 150 RM. Für die Zulassung wird im allgemeinen eine abgeschlossene Lyzeumsbildung verlangt; Ausnahmen sind aber zulässig. Die Bewerberinnen müssen das 19. Lebensjahr vollendet und dürfen das 33. Lebensjahr nicht überschritten haben. Auskunft erteilen die obengenannten Schulen und das Gesundheitsamt der Stadt Köln, wo auch die Aufnahmebedingungen zu erhalten sind. Anmeldungen müssen sofort erfolgen.

!! **Der Brühler Männer-Gesang-Verein** veranstaltet am Sonntag, dem 9. Februar, abends 8.11 Uhr im Haus Belvedere eine **karnevalistische Glanzsitzung** mit Damen. Die Leitung hat Jupp Zimmer, Präsident der Karnevalsgesellschaft „Schloßgarde 1936" übernommen. Zu dieser Veranstaltung, worin der Brühler MGV. bis jetzt stets führend war, sind erste Brühler und Kölner Kräfte verpflichtet, so daß schon jetzt gesagt werden kann, jeder kommt auf seine Kosten, zumal der Eintritt nur 75 Pfennig beträgt. Auch hat sein Erscheinen **Prinz Karneval Franz I.** zugesagt. Anschließend ist Hausball.

:: **Von milden Wintern.** Die schneelose, unwinterliche Witterung, die sich bisher behauptet und frühlingshafte Stimmung in den Tälern und in der Niederung hervorruft, zeitigt allmählich die ersten bemerkenswerten Absonderlichkeiten eines typischmilden Winters. Allerdings möge man nicht gleich damit kommen, die älteren Leute könnten sich eines solch milden Winters nicht erinnern. Denn zu allen Zeiten und gar nicht selten in diesem Jahrhundert gab es ähnlich lau und lind verlaufene Winterperioden, wie die diesjährigen.

Auch alte Chroniken berichten zur Genüge von absonderlich milden Wintern. Da war es z. B. im Jahre 1087 so warm, daß man schon im Mai ernten konnte und im August Weinlese abhielt. Im Jahre 1772 war der Winter so warm, daß die Bäume sich mit Laub bedeckten, schon Ende Januar die Vögel nisteten und im Februar Junge hatten. 1204 herrschte sogar von Ende Januar bis in den Mai hinein eine ununterbrochene Trockenheit und eine Hitze häufig wie im Hochsommer. Die Früchte mißrieten und Hungersnot und Elend waren die Folgen. Im Jahre 1298 war der Winter so warm, daß im Rheinlande die Mädchen zu Weihnachten Kränze von Primeln und Veilchen, ja sogar von Kornblumen trugen. Im Neuenburger See haben in dieser Zeit sogar Kinder gebadet! Im Jahre 1420 waren Winter und Frühjahr so gelinde, daß im März die Bäume verblüht waren und man im April schon reife Kirschen pflückte. 1539 hatte man gleichfalls einen warmen Winter; es war schon im März so heiß, wie sonst um „Johanni", sodaß der Roggen in Aehren stand und man im April in Paris frische Mandeln verkaufte. 1572 schlugen im Januar die Bäume aus und im Februar brüteten die Vögel, 1588 stand um Ostern das Korn in Aehren. 1622 war der Februar so warm, daß man selbst im Norden Deutschlands die Oefen nicht mehr heizte und im Februar alle Bäume blühten, Der Winter 1822 war in ganz Europa mild. In Rußland umfaßte er eigentlich wenig über einen Monat und selbst in Sibirien wurde er nur wenig empfunden. Nordeuropa wurde damals beständig von Warmluft überweht. In jüngerer Zeit waren folgende Winter bemerkenswert milder: 1861-62 und 1862-63, dann die Winter 1865-66 und 1866-67, ferner 1868-69, 1872-73, 1873-74 und 1876-77. Daran fügen sich die berühmten Frühlingswinter von 1881-82, 1882-83, 1883-84, ferner 1891-92, 1897-98, 1898-99 und 1899-1900; zuletzt waren sehr milde die Winter 1901-02, 1902-03, 1909-10, 1912-13, 1915-16 sowie die Mehrzahl der Winter des letzten Jahrzehnts mit Ausnahme des Jahres 1928-29. Die Statistik zeigt unzweideutig das gruppenweise Auftreten der merkwürdigen Witterungserscheinung: und auch die Tatsache ist nicht abzuleugnen, daß milden Wintern fast immer kühle, regnerische Sommer folgen.

Auch wir haben schöne, warme Tage erlebt, wie wir sie oft im Frühjahr und Herbst nicht zu verzeichnen haben. 10—12 Grad Wärme sind an verschiedenen Tagen in den Mittagsstunden zu verzeichnen gewesen.




### Brühl-Vochem.

:: Die Bahnhofstraße Vochem—Kierberg ist mit Akazienbäumen verschönert worden.

### Der Provinzial der Dominikaner im Berufungsverfahren freigesprochen.

**Walberberg:** Im Oldenburger Ordensprozeß, in dem erstinstanzlich gegen den Provinzial der deutschen Dominikaner Pater Laurentius Siemer auf eine Gefängnisstrafe erkannt worden war, wurde jetzt nach zweitägiger Verhandlung von der Strafkammer als Berufungsinstanz das Urteil verkündet. Durch dieses Urteil wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten hin wurde das Urteil des Schöffengerichts Oldenburg vom 4. November aufgehoben. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Reichskasse freigesprochen. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben. Mit diesem Urteil ist Pater Siemer von der Anklage der ihm zur Last gelegten Devisenvergehen bezw. versuchten Devisenverbrechens mangels Beweises des Tatbestandes freigesprochen. Der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben, weil das Urteil als letztinstanzliches Urteil der Strafkammer rechtskräftig ist.

*

=) **Kendenich: Der neue Pfarrer,** Paul Hestermann, wird Sonntag in der katholischen Pfarrkirche eingeführt.

### Der Komponist des Badenweiler Marsches gestorben.

Der Komponist des Badenweiler Marsches, Musikdirektor Fürst, ist am Mittwoch in Pasing, wo er seinen Ruhesitz hatte, gestorben.

### Die 1000 besten Luftschutzblocks werden gesucht Preisausschreiben des Reichsluftschutzbundes: „Wer ist luftschutzbereit?"

Um einen Ueberblick darüber zu bekommen, wie weit die freiwillige Luftschutzarbeit der deutschen Zivilbevölkerung zur passiven Abwehr der aus Luftangriffen drohenden Gefahren bereits gediehen ist, hat das Präsidium des Reichsluftschutzbundes ein Preisausschreiben „Wer ist luftschutzbereit?" erlassen. Es soll dabei festgestellt werden, wo die beste und intensivste Arbeit geleistet worden ist, und diejenigen, die diese Arbeit geleistet haben, sollen mit sehr ansehnlichen Geldpreisen ausgezeichnet werden. Aus den Meldungen der Landes- und Ortsgruppen wird sich weiter mit Sicherheit ergeben, wo überall im Reiche die tüchtigsten und eifrigsten Amtsträger an der Arbeit sind. Auf diese Weise wird es dem Präsidium möglich sein, besonders fähige und bewährte Kräfte des Selbstschutzes, die vielleicht bisher bei der Größe des Bundes noch unbekannt geblieben sind, kennenzulernen und sie für größere und wichtigere Arbeiten auszuwählen und heranzubilden.

Berechtigt und verpflichtet zur Teilnahme an dem großen Preisausschreiben sind alle Blockwarte mit Ausnahme derjenigen der Gruppe Saar, die erst seit knapp einem Jahr arbeiten konnten. Die 1000 besten Blocks des Reiches werden durch Preise ausgezeichnet, außerdem auch die beste Ortsgruppe jeder Landesgruppe. Stichtag des Preisausschreibens ist der 3. Jahrestag der Gründung des Reichsluftschutzbundes, der 29. April 1936. Sämtliche Meldungen der Blockwarte müssen bis zum 25. Mai bei der zuständigen Ortsgruppe eingegangen sein. Die Preisfragen ermitteln die personelle und die materielle Luftschutzbereitschaft des Blockes, wobei eine Punktwertung eingeführt ist. So wird ein vorschriftsmäßiger Schutzraum mit 200 Punkten bewertet.

## Evangelische Gemeinde Brühl

### Gottesdienstordnung

**Sonntag, 9. Februar (Septuagesimae)**

**Brühl. Evang. Kirche:** Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Richter; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12,30 Uhr Taufen.

**Liblar:** Evang. Kirche: Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Grosser; 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Hermülheim.** Ortskrankenkasse: nachmittags 2.20 Uhr Kindergottesdienst. Vikar Schuster.

## Sport

Am Sonntag, dem 9. Februar, spielt die 1. und 2. Mannschaft des **Brühler Sport-Vereins** in Brühl gegen die gleichen Mannschaften vom Verein für Bewegung Riehl-Ford. In der ersten Mannschaft von Riehl-Ford spielen Melchior, Ziskoven und Brinkmann. Im Hinspiel siegte der Brühler Sportverein 1 : 0. Ob es ihm auf eigenem Platz auch gelingen wird, Riehl-Ford zu schlagen, ist fraglich, da das Mitwirken obiger Spieler jür Riehl eine bedeutende Verstärkung ist. Das Spiel der ersten Mannschaft beginnt um 3 Uhr; die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Advena, Litzinger, Ritter, Schneider W., Rohm, Engels, Mönig, Niederle, Voiß, Brenner und Kluth 1.

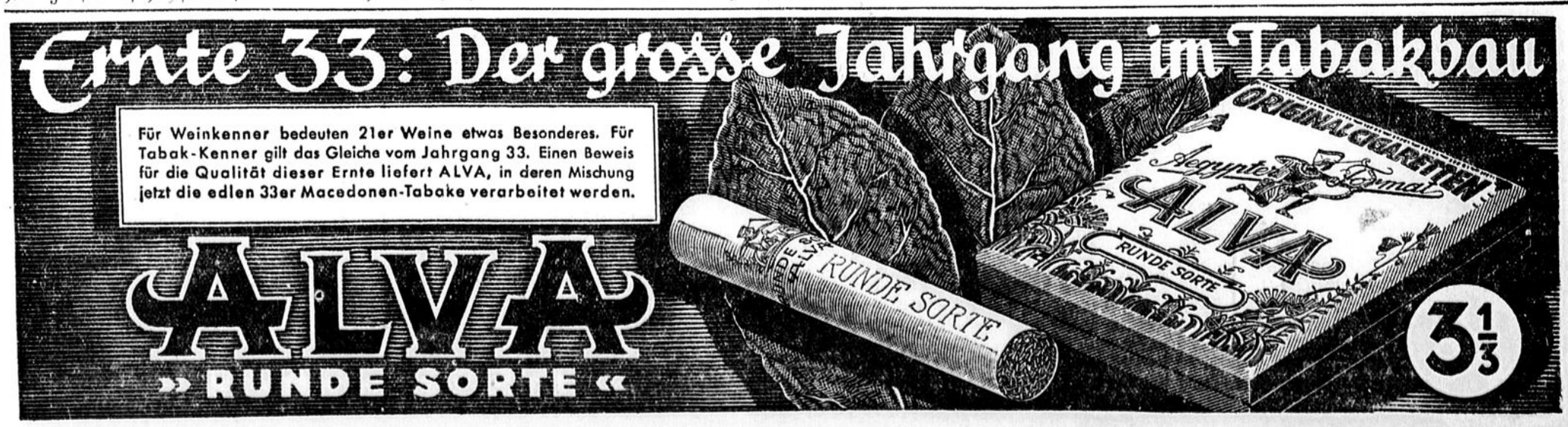
Die zweite Mannschaft spielt um 1¼ Uhr und zwar wie folgt: Schiffer, Busch, Nieß, Kriechel, Axer P., Lommersum; Schmitz Hans Fritzen, Matheis, Hennig, Krämer W.

## Briefkasten

**H K L 62** in Br. Der Rhein ist 1320 Kilometer lang. Davon liegen allein 698 Kilometer auf deutschem Gebiet.

**H H 100** in P. Neue Gläser zerspringen leicht beim Eingießen heißer Flüssigkeiten oder beim Abwaschen in heißem Wasser. Man kann sie aber davor schützen, wenn man sie vor Gebrauch in einen größeren Topf, mit kaltem Wasser angefüllt, aufs Feuer stellt und das Wasser bis zum Kochpunkt erhitzt. Die Gläser bleiben bis zum Erkalten des Wassers darin liegen, werden dann herausgenommen und abgetrocknet. Nun kann man sie unbesorgt allen Temperaturen aussetzen.

**A K 25.** Berußte Töpfe reinigt man mit Asche und Zeitungspapier, indem man das angefeuchtete Papier in die Asche taucht. Abspülen mit Sodawasser folgt.



# Aus westdeutschen Gauen

## Er „machte" in Butter und Käse

WL Köln, 6. Febr. Von einem gerissenen Betrüger wurden mehrere kleinere Geschäftsleute hereingelegt. Als angeblicher Vertreter einer Butter- und Käsefirma versprach der Schwindler den Geschäftsleuten, gegen sofortige Kasse in beliebigen Mengen Butter und Käse beschaffen zu können. Bedenken von Interessenten zerstreute er dadurch, daß er diesen vorschlug, mit ihm zu einem Ort in der Nähe der holländischen Grenze zu fahren, um hier die Abwicklung des Geschäfts selbst überwachen zu können. Mehrere Geschäftsleute sind auch auf diesen Vorschlag eingegangen, mußten aber an Ort und Stelle sich mit dem Bescheid zufrieden geben, daß die Ware erst in drei Tagen geliefert werden könne. Wenn sie dann in Köln den „Vertreter" aufsuchen wollten, hatte dieser seine Wohnung längst gewechselt. In einem Falle hat der Betrüger 400 Mark ergaunert. Er konnte jetzt von der Kriminalpolizei, bei der inzwischen zehn Anzeigen gegen ihn eingelaufen sind, festgenommen werden.

## Gerissener Bursche gefaßt

WL Köln, 6. Febr. Ein gerissener Einbrecher und Dieb konnte jetzt von der Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Es handelt sich um einen 24jährigen Burschen, der Mitte Januar vorigen Jahres sich hier einen Personenwagen geliehen hatte. Diesen Wagen ließ er einfach in der Stadt stehen und stahl einen anderen Kraftwagen. Die Zulassungspapier von dem geliehenen Wagen fälschte er und verkaufte dann den gestohlenen Wagen in Marburg. In Köln entwendete er erneut einen Kraftwagen, den er an den Besitzer eines Autofriedhofes in Köln-Deutz verkaufen wollte. Bei dieser Gelegenheit wurde er aber von der Polizei geschnappt. Der Bursche kommt, wie sich jetzt ergab, auch noch für mehrere Einbruchsdiebstähle in Frage.

## Eine grobe Beleidigung

WL Köln, 6. Febr. Ein Mitglied des Vertrauensrates einer Kölner Hutfabrik wurde fristlos entlassen und klagte am Kölner Arbeitsgericht auf Feststellung, daß die fristlose Entlassung ungerecht sei. Der Fabrikbesitzer machte geltend, der Kläger habe ihn bei den Behörden denunziert, indem er angegeben habe, er (der Beklagte) richte systematisch seinen Betrieb zugrunde. Er lasse Hüte anfertigen, die ohne Verdienst verschleudert würden usw. Der stellvertretende Betriebsführer bekundete als Zeuge, der Kläger habe von ihm verlangt, er möge eine Vertrauensratssitzung einberufen, um zu der Wirtschaftssabotage des Betriebsinhabers Stellung zu nehmen. Das Arbeitsgericht entschied, der Vorwurf der Wirtschaftssabotage sei so schwer und enthalte eine so große Beleidigung, daß dem Beklagten nicht mehr zugemutet werden könne, den Kläger weiterzubeschäftigen, umso mehr, als er nichts habe vorbringen können, was einen Schluß auf Wirtschaftssabotage durch den Inhaber zulasse. Die Klage werde kostenfällig abgewiesen.

## In heißem Wasser verbrüht

WL Siegburg, 6. Febr. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in Hennef-Geistingen. Dort stürzte ein dreijähriger Junge in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß und trug so schwere Verbrühungen davon, daß er am anderen Tage starb.

## Mit 90 Jahren noch aktiver Radfahrer

WL Bonn, 6. Febr. Am Donnerstag konnte mit einer der ältesten Radsportler, der Eisenbahnwagenmeister a. D. Heinrich Werner aus Bonn, seinen 90. Geburtstag feiern. In Heidenheim, Kreis Trier, geboren, erlernte Werner das Schmiedehandwerk, fand später Anstellung bei der Eisenbahn und lebt seit seiner Pensionierung in Bonn. Erstaunlich ist, wie Werner selbst in hohem Alter noch seinem Radsport huldigt. Es will schon etwas heißen, wenn er als 86jähriger noch auf dem Stahlroß von Bonn aus zum Bundesfest nach Wien radelte und ein Jahr später die gleichfalls 2000 km lange Strecke von Bonn nach Rom auf dem Fahrrad zurücklegte. Im Jahre 1934 zeigte sein Kilometerzähler gleichfalls 2000 km an Fahrten durch deutsche Gaue, und noch im vergangenen Jahre hat er als 89jähriger 1000 km auf dem Rad zurückgelegt. Daß er auch in diesem Jahre seine Fahrten noch nicht aufgeben will, zeugt von seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit, die wohl ihresgleichen suchen dürfte.

Im Jahre 1930 wurden Werner auf dem großen Radsporttreffen „Fest der Heimat" in Neuwied besondere Ehrungen erwiesen.

## Lastkraftwagen stürzt Böschung hinunter

### Zwei Schwerverletzte.

WL Bernkastel, 6. Febr. Auf der Straße zwischen Wengerohr und Wehlen stürzte am Dienstag ein Lastkraftwagen, der mit mehreren Fudern Wein beladen war, eine Böschung hinab. Die beiden Fahrer wurden schwer verletzt in das Bernkasteler Krankenhaus gebracht. Die Fuder blieben unversehrt, der Wagen ist erheblich beschädigt worden.

## Burgruine Nolling verkauft

WL Lorch a. Rh., 6. Febr. Die Burgruine Nolling, die sich über der Stadt auf steilen Felsen erhebt und deren Existenz bereits um das Jahr 1110 nachgewiesen werden kann, ist an einen Interessenten aus Idar (Nahe) verkauft worden. Die letzten Besitzer waren die Erben der Gräfin Maria von Tschebischoff geb. Fürstin Obolewski in Wiesbaden. Die Ruine war einst ein starker Wehrbau, der zum Schutze der Stadt Lorch errichtet war und besitzt für die Geschichte des Burgenbaues insofern besondere Bedeutung, als sie das einzige Beispiel einer ursprünglich in Holzbau ausgeführten, später mit einem Steinmantel umkleideten Befestigung ist.

## Vom Auto gegen ein Schaufenster geschleudert

WL Idar-Oberstein, 6. Febr. Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es im Stadtteil Idar auf dem Alexanderplatz. Ein Personenauto, das einer Frau auf der Fahrbahn ausweichen wollte, kam durch die Straßenglätte ins Schleudern. Es fuhr quer über die Straße auf den Bürgersteig und geriet in das Schaufenster einer Waffenhandlung. Ein zufällig vor dem Schaufenster stehendes Mädchen wurde von dem Auto mit erfaßt. Mit schweren Verletzungen holte man die Unglückliche aus den Glastrümmern heraus. Sie fand Aufnahme im Obersteiner Krankenhaus.

## Von der Leiter gestürzt

### Den Tod gefunden.

WL Wülfrath, 6. Febr. In Flandersbach wollte in einem Stall eine 56 Jahre alte Frau eine Leiter besteigen. Plötzlich brach eine Sprosse und die Unglückliche stürzte ab. Sie zog sich schwere Kopfverletzungen zu, denen sie jetzt im Krankenhaus erlegen ist.

## Wieder ein Verkehrsunfall bei Neviges

WL Neviges, 6. Febr. Donnerstag nachmittag stießen auf der Provinzialstraße Neviges—Wuppertal in der Römischen Kurve zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Der Fahrer des einen Kraftwagens wurde durch den Zusammenstoß nur leicht verletzt, während der Fahrer des zweiten Wagens Brustquetschungen erhielt und zwei Mitinsassen, ein Mann und eine Frau, Kopf- und Brustquetschungen erlitten. Die drei Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus Neviges gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

## Betrügereien erheblichen Umfanges

WL Duisburg, 6. Febr. Der Pressedezernent des Landgerichts Duisburg teilt mit: Im Laufe eines statsanwaltlichen Ermittlungsverfahrens hat sich herausgestellt, daß der kaufmännische Angestellte Franz Beckmann aus Duisburg-Ruhrort im Verein mit dem Bürovorsteher Fritz Raab aus Essen Betrügereien erheblichen Umfanges begangen hat. Die beiden Betrüger befinden sich in Untersuchungshaft.

## Mörder seiner Braut hingerichtet

WL Duisburg, 6. Febr. Der am 9. Juli 1910 in Bruckhausen (Kreis Dinslaken) geb. Gerhard Raas aus Bruenen ist am Donnerstag vormittag sieben Uhr im Gerichtsgefängnis zu Duisburg hingerichtet worden. Raas war durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes zu Duisburg vom 21. August 1935 wegen Mordes an seiner Braut, der Schneiderin Alwine Marten, zum Tode verurteilt worden.

## Kirchengemälde aus dem 15. Jahrhundert gefunden

WL Holzminden, 6. Febr. Bei den Erneuerungsarbeiten in der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Altendorfer Paulikirche stieß man auf ein Gemälde, das unter einem mehrfachen Kalkanstrich verborgen war. Die genauen Untersuchungen brachten dann insgesamt 18 Bilder zum Vorschein, von denen sich aber nur vier erneuern lassen. Von einigen anderen sollen Skizzen hergestellt werden, um sie auf diese **Weise festzuhalten. Die Bilder stammen noch aus** der katholischen Zeit, wahrscheinlich aus der Zeit um 1500, was aus den Beigaben zu den Apostelfiguren geschlossen werden kann, die aus Messer, Speer und Keule bestehen, also Werkzeuge, die auf den Märtyrertod der Heiligen hinweisen.

## 100 Jahre Technische Hochschule in Darmstadt

WL Darmstadt, 6. Febr. Die Technische Hochschule Darmstadt kann in diesem Jahr die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen. Dieses Jubiläum wird in Anwesenheit der Spitzen des Staates, der Partei, der Wissenschaft und der ehemaligen Studenten der Technischen Hochschule, die meist in der deutschen Wirtschaft tätig sind, in den Tagen vom 27. bis 29. Mai begangen werden.

Gleichzeitig hält der Verein Deutscher Ingenieure in Verbindung mit seinem 80jährigen Stiftungsfest seine Hauptversammlung in Darmstadt ab. Am 27. Mai findet in der Städtischen Festhalle — man rechnet mit über 4000 Gästen von auswärts — ein von der Technischen Hochschule und dem Verein Deutscher Ingenieure gemeinschaftlich veranstalteter Festabend, am 28. Mai vormittag ebenfalls in der Festhalle der akademischen Festakt statt, dem sich abends ein Fest anschließt.

# Vom rheinischen Karneval

## Verlängerung der Sonntagsrückfahrkarten zum Kölner Karneval

WL Köln, 6. Febr. Auf Antrag des Städtischen Werbeamtes hat sich die Reichsbahn bereit erklärt, für den Kölner Karneval verlängerte Sonntagsrückfahrkarten auszugeben. Die Karten gelten vom 22. Februar 12.00 Uhr mittags bis zum 26. Februar 12.00 Uhr mittags. Zu diesem Zeitpunkt muß die Rückfahrt angetreten sein. Die Karten werden ausgegeben von allen nicht mehr als 100 km von Köln entfernten Bahnhöfen der Reichsbahndirektionen Essen, Frankfurt, Saarbrücken und Wuppertal und außerdem von den übrigen Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Essen und Wuppertal und außerdem von den übrigen Bahnhöfen der Reichsbahndirektionen Essen und Wuppertal wo Sontagsrückfahrkarten nach Köln aufliegen.

## Prinz Hermann II. und Prinzessin Liselott in Düsseldorf

WL Düsseldorf, 6. Febr. Vor der prunkvollen Prinzenkürung im Apollo-Theater, stellte sich der neue Prinz Karneval 1936, Prinz Hermann II., der Presse vor. Der neue Prinz ist ein bekannter Wirtschaftler und Inhaber eines großen Speditionsunternehmens, das seit über 100 Jahren im Bergischen Land und am Rhein arbeitet. Mit dem bürgerlichen Namen heißt der neue Prinz Hermann Kluthe. Zur Prinzessin Venetia hat er Frl. Liselotte Lintorf erkoren, die einer alten Düsseldorfer Familie angehört. Der neue Prinz gab die Erklärung ab, daß er unter allen Umständen darauf hinarbeiten wolle, daß der Düsseldorfer Karneval in seiner Bedeutung als Brauchtum und großes vaterstädtisches Volksfest nicht nur erhalten, sondern auch weiter gefördert würde. Er habe nunmehr die Führung im Karneval übernommen, um in der Tat den Karneval den Karnevalisten wiederzugeben und das Motto „Düsseldorf mackt mobil" lebendig werden zu lassen.

## Dreimal in Todesgefahr

WL Limburg, 5. Febr. Ein Fuhrmann, der eines seiner Pferde am Zügel führte und zwischen zwei vorschriftsmäßig auf der Hauptstraße parkenden Autos hindurchfahren mußte, wurde von einem überholenden Kraftwagen angerannt und unter die Hufe seiner Pferde geschleudert. Er konnte sich geistesgegenwärtig noch etwas zur Seite wälzen, bevor die schweren Räder ihn zumalmten. Der Stoß durch das Auto, die Pferdehufe und die heranrollenden Räder des Mehlfuhrwerks brachten den Mann dreimal innerhalb weniger Sekunden in Todesgefahr. Immerhin trug er erhebliche innere Verletzungen davon, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

## Bergrutsch bei Wyler

WL Wyler (Kr. Kleve), 6. Febr. Nachdem der Wylerberg am kleinen Möschenberg seit eineinhalb Jahren keine Bewegungen mehr zeigte, ist er seit den starken Niederschlägen der vergangenen Wochen wieder ins Rutschen gekommen. Nach genauer Beobachtung schieben sich die Erdmassen alle 24 Stunden etwa acht bis zehn Zentimeter weiter. Wenn diese Bewegung einige Zeit anhält, ist das Haus „Kleiner Möschenberg" wieder gefährdet. Es ist sehenswert, wie sich die gewaltigen Erdmassen langsam bewegen und kleine Quellen hervorsprudeln lassen.

## Durch einen losgehenden Schuß verletzt

WH Herne, 6. Febr. Zur Verhütung eines Unfalles wollte eine Geschäftsfrau die Flobertpistole ihres 15jährigen Sohnes in ihrem Laden unterbringen. Hierbei löste sich ein Schuß, durch den eine Frau schwer verletzt wurde.

## Unter Gesteinsmassen verschüttet

WL Castrop-Rauxel, 6. Febr. Im Untertagebetrieb der Zeche Viktoria 3/4 der Klöckner-Werke geriet der Hauer J. Schulte aus dem Stadtteil Ickern unter hereinbrechende Gesteinsmassen und wurde verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Der Verschüttete gab in den ersten Stunden dauernd Lebenszeichen. Als jedoch die Retter an die Unglücksstelle herankamen, fanden sie nur noch die Leiche. Schulte hinterläßt seine Frau und fünf unmündige Kinder.

## Kind bei einem Verkehrsunfall getötet

WL Recklinghausen, 6. Febr. Beim Ueberschreiten der Herner Straße in Recklinghausen wurden zwei Kinder von einem Lastkraftwagen erfaßt. Die fünfjährige Brunhilde Lager trug einen Schädelbasisbruch davon und starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Die 12jährige Regina Freigang erlitt Hautabschürfungen am ganzen Körper. Den Kindern und dem Kraftwagenführer war die Sicht durch einen parkenden Lastkraftwagen versperrt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben einwandfrei ergeben, daß ein Verschulden des Wagenführers an dem Unfall nicht vorliegt.

## Opfer der Arbeit

WL Bochum, 6. Febr. Am Dienstagabend wurde in der alten mechanischen Werkstatt des Bochumer Vereins der ledige Arbeiter Josef Karolzack aus Dahlhausen durch eine von einem Kranlager herabfallende Stange am Kopf getroffen und tödlich verletzt.

Am Mittwoch früh ereignete sich ein schwerer Unfall im Werk Weitmar des Bochumer Vereins. Hier wurden bei Ausschachtungsarbeiten zwei Arbeiter einer Bochumer Baufirma von einstürzenden Erdmassen verschüttet. Nach ihrer Bergung wurden die beiden Verschütteten ins Bergmannsheil übergeführt. Hier ist der 25jährige Hilfsarbeiter Karl Tiemann aus Linden-Dahlhausen seinen schweren Verletzungen erlegen. Der zweite Verschüttete, der 31 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich Heuser, kam ohne ernste Verletzungen davon.

# Sport-Allerlei

## Wird Nuvolari deutsche Rekordzeiten erreichen?

Der bekannte Mailänder Rennstall Ferrari hat sich, gestützt auf den neuen und modernen zweimotorigen Alfa Romeo-Wagen und die Fahrkunst Tazio Nuvolaris, zur Aufgabe gemacht, zwei von deutschen Rennfahrern aufgestellte Rekorde zu verbessern. Es handelt sich um den von Hans Stuck aufgestellten Kilometerrekord, den er am 20. Oktober auf der Avus mit einem Autounion erreichte und mit stehendem Start 163,451 km/std. fuhr, sowie um eine 10 Tage später bei einem Rennen in Ungarn von Caracciola auf Mercedes erzielte Rekordzeit über eine Meile. Der Versuch Nuvolaris auf der Autostraße bei Modena ist gewiß nicht leicht, doch besteht die Möglichkeit, daß der neue Alfa auf gerader Strecke besser auszufahren ist als im Rennen.

## Bobbahn in tiefem Schnee

### Training der Viererbob abgebrochen

Der ausgiebige Schneefall im Werdenfelser Land, der schon den Verlauf der Eishockeyspiele so stark beeinträchtigte, hat auch den Bobfahrern große Sorge bereitet. Die Kurven waren spiegelglatt und rieben die Fahrzeuge mit großer Geschwindigkeit auf die Bahn, doch benutzte hier der hohe Schnee die Fahrt so stark, daß die Sicherheit der Steuerführung in Frage gestellt wurde. Nur sechs Viererbobs fuhren die 1600-m-Bahn ab, dann wurde das Training wegen zu großem Risiko abgebrochen.

Der Italiener Della Bessa steuerte den ersten Bob über die Bahn, kam aber nicht unter 2 Minuten, während Baron Linden (Belgien I) in schneller Fahrt 1:58,13 Minunten benötigte. Fox, mit USA I der Schnellste des Trainings hat, nach seinen großen Erfahrungen zu urteilen, die besten Aussichten auf einen Erfolg. Jedenfalls sind seine 1:46,03 Min. für die schlechten Voraussetzungen eine vorzügliche Zeit. Verletzt wurden nach einem übel aussehenden Sturz des von van der Pol gesteuerten holländischen Bobs zwei seiner Mitfahrer. Auch der rumänische Teilnehmer (Papana) kam zu Fall.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Köln

Vorhersage für Freitag: Morgens vielfach stark dunstig oder neblig. Tagsüber vorwiegend heiter bei Temperaturen um 0 Grad. Nachts leichter Frost, in den Berglagen mäßiger Frost mit einzelnen leichten Schneefällen. Weitere Aussichten: Bei östlichen Winden Fortdauer des winterlichen Wetters ohne stärkere Frostgrade.

# Turnen • Sport • Spiel

## Mittelrhein gegen Normandie

### Die durch drei Bonner Spieler verstärkte Kölner Stadtmannschaft gegen eine französische Berufsspielermannschaft

Am 9. Februar ruhen im Gau XI. die Waffen der Ligamannschaften; daneben ist SV Beuel spielfrei, weil er Franz Elbern abstellt und als Meisterschaftsanwärter keinen Punktekampf geschwächt zu bestreiten braucht. Der Ruhetag wird übrigens auch einigen Ligamannschaften sehr gelegen kommen, die auf den Wiedereinsatz verletzter Spieler warten (Tura Bonn mit Theisen!).

Es ist also wieder soweit. Köln und der Mittelrhein (auch umgekehrt) hat erneut internationalen Anschluß gefunden. Der jüngste Sieg über Ferencvaros Budapest sollte auch weiterhin nicht ohne erfreuliche Folgen bleiben. Der Förderung unserer Spielstärke, die durch Auswahlmannschaften immer noch besser zum Ausdruck kam als in den beiden letzten Jahren durch den Gaumeister in den deutschen Endspielen, kann der Leistungsvergleich mit besten in- und ausländischen Gegnern nur dienlich sein.

Die Einladung von französischer Seite, mit der mittelrheinischen Vertretung ein Gastspiel in Le Havre gegen die Auswahlmannschaft der Normandie (mit Berufsspielern!) zu geben, ist sehr ehrenvoll. Denn wir wissen aus ähnlichen Treffen, wie Westdeutschland — Nordfrankreich, Normandie — Niedersachsen, wie stark diese durch in französischen Berufsspielervereinen tätige Ausländer verstärkte Gegner sind. Die Mittelrheinelf steht vor einer schwierigen, jedoch höchst dankbaren Aufgabe — übrigens in Parallele zu Niedersachsen; das am gleichen Tage in Lille gegen eine nordfranzösische Mannschaft spielt.

So ist es klar, daß unser Gau durch die verfügbar beste Mannschaft vertreten wird. Experimente werden nach Möglichkeit vermieden. Die gegen Ferencvaros siegreiche Mannschaft ist nur wenig verändert, es fehlen in ihr der Brachbacher Verteidiger Klaas, der unabkömmliche Läufer Moog, und die beiden Flügelstürmer Michels und Brocks. Als Verstärkung können aber betrachtet werden Franz Elbern und die damals nicht zur Verfügung stehenden Dahmen und Vogel sowie Herbst, der in der Bonner Stadtmannschaft übrigens schon mehrfach Linksaußen gespielt hat. Also die Mannschaft:

Mombre (MSV); Hönig (Allianz) — Pütz (BFV); Kuckerts (KCfR) — Hoofs (MSV) — Vogel (KEC 99); F. Elbern (Beuel) — Dahmen (KCfR) — Euler (Sülz) — Faust (Köln-Nord) — Herbst (Tura Bonn).

Die schnellen Franzosen erfordern für die Spielweise unserer Mannschaft eine besondere Einstellung, die von der gegen die Ungarn gewählten etwas abweichen wird. Denn auch die Vertreter der Normandie werden nicht mit dem Ball tändeln, ihr an sich schon schnelles Abspiel wird durch betont schnelle Laufarbeit noch eine Temposteigerung bringen. Nun sind unsere Verteidiger Hönig und Pütz gewiß fix auf den Beinen. Die Läuferreihe dagegen ist in dieser Beziehung etwas benachteiligt. Sie muß also in engster Verbindung mit der Verteidigung arbeiten, mit einem Wort: Sie kann auf das bekannte und von ihr gut beherrschte Sicherheitsspiel nicht verzichten.

Daß darüber der Angriff nicht zu kurz kommen möge, wollen wir gern hoffen. In der technischen Harmonie wird es hier wohl klappen. Euler als Aufbaustürmer hat seinen Wert gegen die Ungarn voll bewiesen, indem er sich im gegebenen Augenblick in die eigene Offensive einschaltete. Elbern und Faust sind von Natur schnell und zielstrebig genug, Dahmen und Herbst mit ihrer Spielerfahrung runden den Angriff zu einer schlagkräftigen Waffe ab, deren Wirkung einige Treffer verspricht. Ob die Franzosen mehr schießen werden, das bleibt abzuwarten!

## Deutsche Fußball-Länderkämpfe 1936

Die deutsche Fußballmannschaft hat auch im Olympischen Jahr ein recht umfangreiches Programm zu erledigen. Zunächst geht die Reise nach der Pyrenäenhalbinsel, wo am 23. Februar in Barcelona Spanien und vier Tage später in Lissabon Portugal die Gegner sind. Dann folgt am 15. März in Budapest das Spiel gegen Ungarn. Bis zu den Olympischen Spielen ist eine Ruhepause, aber im Anschluß an die Weltspiele geht der Hochbetrieb gleich wieder los. Am 27. September wird in Prag Tschechei gegen Deutschland steigen, aber noch vor Jahresende wird eine Fahrt über den Kanal angetreten, denn Schottland will die deutsche Nationalelf empfangen. Mit dieser Reise verbindet Deutschland auch das Rückspiel gegen Irland.

Natürlich stehen auch schon einige Begegnungen für 1937 fest. So im Januar oder Februar gegen die Schweiz, am 21. März gegen Frankreich (beide auf deutschem Boden). Weitere Einladungen für die nächste Spielzeit liegen im Augenblick bereits von Italien und Polen vor.

## Portugals Elf gegen Deutschland

Bereits drei Wochen vor dem Kampf mit Deutschland in Lissabon hat Portugal die Mannschaft namhaft gemacht. Fast die gleiche Elf, die vor wenigen Tagen gegen Oesterreich in Porto nur knapp 2:3 unterlag, wird in der portugiesischen Hauptstadt gegen uns antreten. Es spielen:

Soares dos Reis (FC Oporto); Simoes FC Belenense Lissabon), Gustavo (Bemfica Lissabon); Albino (Bemfica), Ruy de Araujo (SC Lissfsabon), Pereira (FC Porto); Mourao, Pireza, Soeiro (alle SC Lissabon), Pinga Nunez (Porto).

Nur zwei Posten sind unbesetzt worden, und in portugiesischen Kreisen bringt man dieser Elf großes Vertrauen entgegen. Wie die Spanier, so spielen auch die Portugiesen ohne festitehendes System. Große Einzelkönner sind Albino, Pinga, Maurao und Soeiro, die getrost in die europäische Spitzenklasse eingereiht werden können.

## Freundschaftsgaukampf im Handball

**In Solingen:**

**Gau Niederrhein — Gau Mittelrhein.**

Die beiden benachbarten rheinischen Gaue haben für den kommenden Sonntag einen Freundschaftskampf vereinbart, der in erster Linie der Feststellung der augenblicklichen Kampfkraft der Gauauswahl dienen soll. Der Platz des BV Solingen 98 wird also am Sonntag Schauplatz eines Repräsentativkampfes, der bei einigermaßen gutem Zusammenspiel der Mannschaften einen überaus interessanten Verlauf nehmen dürfte. In beiden Lagern hat man das beste Material ausgesucht und stützt sich nur auf bewährte Kräfte. Das spielerisch höhere Niveau der Niederrheinischen müßte wohl von vornherein für einen Sieg der Gastgeber sprechen, den wir auch mit Sicherheit erwarten. Die Mittelrheinelf wird die spielerischen Mängel zweifellos durch größeren Eifer auszugleichen versuchen, aber bei der vorzüglichen Hintermannschaft der Niederrheinelf dürfte es kaum zu den notwendigen Toren reichen. Die Mannschaften stehen wie folgt:

Niederrhein: Kreutzberg (VfB Aachen); Coenen (VfB. Aachen), Oepen (Rhenania Düsseldorf); Schewinski (Schwarz-Weiß Barmen), Brinkmann (Turu Düsseldorf), Keiter (Rsl. Mülheim); Reinhardt (Rsl. Mülheim), Ortmanns (Al. Aachen), Daun II, Daun I (BV Solingen 98), Braselmann (Tura Barmen).

Mittelrhein: Schmickler (MSV); Schneider (Obermend.), Kronenburger (MSV); Kaufmann (VfR), Barz (Obermendig), Schimmelburg (MSV); Alef (Obermendig), Kneip (MSV), Aackermann (Nippes), Piel (Mülldorf), Weber (Gummersbach).

## Überblick über den Sportsonntag

**Die Welt im Banne der Olympischen Winterspiele.**

Die Zeit ist gekommen, das größte Völkerringen um olympische Lorbeeren hat in Garmisch-Partenkirchen begonnen und zieht natürlich die Welt in seinen Bann. Dagegen verblaßt alles was noch nebenher im üblichen Wochenendprogramm verzeichnet ist. Der

**Wintersport**

steht zurzeit auf der Höhe seines Ruhmes. Ueber 1000 Aktive aus 28 Nationen sind anwesend, die bis zum Samstag-Sonntag schon um die ersten Medaillen im olympischen Wettkampf gestanden haben. Das Kunsteis-Stadion, der Riessersee, die Neuner-Abfahrt am Kreuzeck, die beiden Olympia-Schanzen, die Bobbahn und das gesamte Gebiet im Werdenfelser Land, alle diese Kampfstätten werden in diesen Tagen einzig und allein Gesprächsstoff der Sportwelt sein. Im

**Fußball**

wird die Meisterschaftssaison in allen Gauen fortgesetzt. Es können weitere Vorentscheidungen fallen. Einige deutsche Gau-Auswahlmannschaften reisen ins Ausland. So stellt sich die Niedersachsen-Elf am Sonntag in Lille einer nordfranzösischen Auswahl gegenüber und in Le Havre spielt die Mittelrhein-Mannschaft gegen eine Elf der Normandie. Der

**Handball**

bringt neben den Punktespielen noch einen Repräsentativkampf am Niederrhein, wo sich die Freundschaftskampf liefern. Ein Hallenturnier Gaumannschaften der Gaue X und XI in Solingen mit ihren besten Vertretungen einen ist in Breslau vorgesehen. — Im

**Rugby**

verdient wohl in erster Linie das Länderspiel in Dublin zwischen Irland und England Erwähnung. — Im

**Tennis**

stehen nach den dänischen jetzt die französischen Hallenmeisterschaften im Vordergrund. Eine rheinische Mannschaft gastiert am Wochenende in Hertogenbosch und trägt dort einen Kampf gegen den Internationalen Club von Holland aus. — Bei den

**Schwimmern**

sieht das Programm als besonderes Ereignis ein nationales Schwimmfest in Kassel vor, bei dem auch ein großer Teil der Olympia-Kernmannschaft an den Start gehen wird. Daneben verdienen noch die Klubkämpfe zwischen Hellas und Magdeburg 96 bezw. Hannover-Braunschweig-Hildesheim Erwähnung.

Recht ruhig ist es an diesem Wochenende im

**Boxsport,**

der außer einigen kleineren Amateurbox-Veranstaltungen nichts von Bedeutung aufweist. — Im Lager der

**Schwerathleten**

dagegen steht Berlin als Schauplatz eines internationalen Groß-Ereignisses im Vordergrund. Die besten Ringer von Deutschland, Finnland und Schweden tragen einen Dreiländerkampf aus, der am Sonntag beendet wird. — Bei den

**Radfahrern**

herrscht nach wie vor ein ausgiebiger Sportbetrieb. Die Bahnen in Antwerpen, Köln, Berlin und Paris treten wieder mit größeren Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit. In Paris geht Albert Richter nach seinem schweren Baseler Sturz erstmalig wieder an den Start. Er trifft wieder auf Scherens, Michard, Falck-Hansen und Gerardin. Die Rheinlandhalle wickelt ein 100 Kilometer-Mannschaftsfahren ab, an dem deutsche, belgische, holländische und auch französische Mannschaften teilnehmen. Die Antwerpener Winterbahn läßt wieder die Steher zu Wort kommen. In der Seine-Stadt hält am Samstag der UCI (Internationale Radsport-Verband) seinen Kongreß ab.

## Eders Sieg war verdient

**Nächster Kampf mit Thil um die Weltmeisterschaft**

Der Kampf des deutschen Europameisters im Weltergewicht, Gustav Eder, gegen den Kubaneger Kid Tunero am Montag in Paris ist von großer Bedeutung gewesen, denn es war von vornherein beabsichtigt, den Sieger in einem Titelkampf um die Weltmeisterschaft gegen Marcel Thil zu stellen. Nach dem ersten Kampfbericht ist aber vor allem ein Teil des Publikums in Paris mit der Entscheidung „Sieger Eder" nicht ganz einverstanden gewesen. Die Berichte der französischen Presse sagen jedoch, daß das Urteil nie hätte anders lauten können. Unbekannt ist lediglich noch der Termin für den Kampf Eder-Thil.

In der maßgebenden Sportzeitung „L'Auto" finden wir folgende interessanten Ausführungen über den Kampf Eder — Tunero:

„Eders Sieg ist unzweifelhaft. Allein fünf Runden gingen hoch an den Deutschen. Es war ein großer Kampf und beide Gegner brachten die beste Form in den Ring (Eder wog 134 und Tunero 136 Pfund). Eder bestach vor allem durch seine ungeheure Schnelligkeit und seine ausgezeichneten Links-rechts-Schläge, die immer das Gesicht und die Flanken des Kubaners trafen. Der Punktvorsprung bis zur achten Runde war schon so groß, daß nur ein Niederschlag das Resultat hätte ändern können. In der neunten Runde fing Eder einen harten Kinnhaken ein, der ihn auch erschütterte, doch in der Schlußrunde war er wieder der angriffsfreudigere Boxer. Tunero kam stark gezeichnet aus dem Ring."

**Marcel Thil äußerte sich . . .**

„Ich muß sagen, daß Eder mich außerordentlich überrascht hat. Er ist durch seine Schnelligkeit sehr gefährlich und seine Schläge sind genau und hart. Ich werde mich eines besonderen Trainings unterziehen müssen, wenn ich mit ihm box".

**Esser boxt wieder in Berlin**

Der Kölner Leichtgewichtler Albert Esser hat in seinem Kampf mit Kretschmer (Dresden) am vergangenen Freitag im Berliner Spichernring sehr gut gefallen. Schon am 12. Februar wünscht man ihn wieder im Rahmen einer Berufsboxveranstaltung in Berlin-Friedrichshain zu sehen. Esser hat den ihm unterbreiteten Vertrag für einen Kampf mit Bernhardt-Leipzig angenommen. Er steht diesmal einem großen Techniker gegenüber, der auch über eine enorme Schlagkraft verfügt.

## Tennis in Nöten

### Die amerikanische Tilden-Truppe macht Schule — Berufsspieler und Amateure

Der amerikanische Tennisverband ist in großer Sorge, da sich neben der bekannten Tilden-Truppe jetzt auch andere Unternehmungen aufgetan haben, welche jetzt den besten Spielern Amerikas verlockende Angebote zum Uebertritt in das Berufsspiellager machen. Die Tilden-Truppe, welche zur Zeit sehr stark ist, macht Woche für Woche überall glänzende Geschäfte, obwohl sie zur Zeit auf einige erstklassige Spieler wie zum Beispiel Rüßlein-Deutschland oder Cochet-Frankreich verzichten muß, die als Trainer der verschiedensten Ländermannschaften Beschäftigung gefunden haben. Tilden gelang es aber in letzter Zeit, so ausgezeichnete Spieler wie Lott, Stoefen, Berkeley Bell und andere für sich zu gewinnen, der selbst immer noch mit von der Partie und einer der besten Spieler ist, und dem als Star der Wimbledon-Sieger Elsworth Vines zur Seite steht.

Als Tilden sich dem Amateursport abwandte, und zu den Berufsspielern überging, um eine eigene Truppe auf die Beine zu stellen, weissagten ihm viele Leute, daß er bereits nach kurzer Zeit seinen „Laden" werde schließen müssen. Tilden kannte aber die Anziehungskraft seiner eigenen Person und hauptsächlich die amerikanischen Zuschauer besser. Im fünften Jahre zieht er bereits mit seiner Truppe durch alle möglichen Länder und verdient soviel Geld, daß er den Mitgliedern dieser Truppe wirklich erstklassige Honorare zahlen kann. Soeben gab er erst wieder ein Gastspiel im Newyorker Madison Square Garden, wo ein ausverkauftes Haus von 25 000 Menschen den Tennisspielern zujubelte. Das Geheimnis dieses besten Spielers der Welt ist eben seine unbestreitliche Art, in jedem Spiel anders zu spielen, auch wenn man ihn noch so oft gesehen hat. Es ist daher kein Wunder, wenn sich jetzt andere Unternehmer auf die Beine machen, um ihrerseits Konkurrenz-Unternehmen aufzustellen. Ein Angebot von je 25 000 Dollars allein für den Uebertritt zum Berufsspielertum an die beiden besten derzeitlichen Amateure Amerikas Allison und Grant hat die ganze amerikanische Sportwelt auf die Beine gebracht, denn wenn diese beiden ausscheiden würden, wäre die Zurückgewinnung des Davis-Pokals in noch weitere Fernen gerückt, als dies bisher schon der Fall ist.

Nachdem Tilden jetzt sogar einige der besten amerikanischen Damen in seine Truppe aufgenommen hat, beginnt diese Angelegenheit wirklich Ausmaße anzunehmen, über die sich die Amateur-Verbände unbedingt einmal unterhalten müssen, um eine Klarheit zu schaffen. Wenn junge Leute, die von ihren Klubs zu erstklassigen Spielern auf deren Kosten herangebildet werden und dann Jahre hindurch derart von einem Turnier zum anderen hetzen müssen, daß an eine regelrechte Berufsausbildung oder gar Berufsausübung gar nicht zu denken ist, dann kann man es ihnen nicht übelnehmen, wenn sie eines Tages derart verlockende Angebote nicht mehr auszuschlagen vermögen. Dem Tennisamateurismus droht aber, wenn sich die Sache weiter ausdehnt, die Gefahr, jährlich ihre besten Leute an das Berufsspielertum zu verlieren.

## Durch die Straßen Monte Carlos

Das bekannte, jeden Ostern wiederholte Automobilrennen durch die Straßen von Monte Carlo, das die Reihe der „Großen Preise" des internationalen Motorsports eröffnet, wird auch in diesem Jahre durch die Teilnahme der besten europäischen Rennfahrer eine ganz besondere Note erhalten. Die deutschen Fahrzeuge der Mercedes-Benz-Werke und der Autounion werden auch in diesem Jahr an der Fahrt teilnehmen.

Auf der besonders schwierigen Rennstrecke sollen in diesem Jahr zum erstenmal kleinere Wagen bis zu 1500 ccm teilnehmen, für deren Sieger der Fürst Ranier einen Pokal gestiftet hat. Zu erwähnen ist weiterhin, daß man die Zahl der Teilnehmer in dem über 318 km führenden Rennen auf 20 beschränken will. Die Auto-Union wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit Hans Stuck, Achille Varzi und Bernd Rosemeyer drei ihrer besten Kräfte nach Monte Carlo schicken, während Mercedes-Benz sogar vier Fahrzeuge zum Start bringt. Fünf Alfas, Bugatti und Maserati vervollständigen das Feld.




# Amerika schlägt Deutschland 1:0

## Das Olympische Eishockeyturnier begann – Recht unglückliche Niederlage der Deutschen – Das Spiel durch Schneesturm stark gehemmt – Trotzdem gute Leistungen

Nach der Eröffnungsfeier begann schon in den frühen Nachmittagsstunden des Donnerstag als erster Wettbewerb der IV. Olympischen Winterspiele das Eishockeyturnier. Als Deutschland und Amerika im Kunsteisstadion antraten, war aber ein wilder Schneesturm im Gange, der während des ganzen Kampfes die Leistungen beider Mannschaften beeinflußte. Verschiedentlich mußte das Spiel unterbrochen werden, denn es war einfach nicht möglich, auf dem schneebedeckten Eisfeld überhaupt weiterzuspielen. Nach einem harten Kampf gewann Amerika recht glücklich mit 1:0. Deutschland spielte ausgezeichnet, aber trotz größter Anstrengung gelang der mehr als verdiente Ausgleich nicht.

### 10 000 Zuschauer anwesend

Fast 10 000 Zuschauer, darunter auf der Ehrentribüne die Reichsminister Dr. Goebbels und Heß, hatten sich zum Spiel Deutschland — USA eingefunden. Durch das wilde Schneetreiben sah man aber selbst auf den Tribünen von den Spielern sehr wenig. Stürmisch begrüßt liefen die beiden Mannschaften ins Spielfeld.

Amerika in dunkelblauer Kleidung mit weißen und roten Ringen an Hals und Aermel, in der Aufstellung: Moon; Stubbs, Shaughnessy; erster Sturm: Smith, Rowe, Garrisson; zweiter Sturm: Spain, Lax, Roß.

Deutschland in schwarzen Hosen, weißen Hemden mit roten Bruststreifen: Egginger; von Bethmann-Hollweg, Jänecke; erster Sturm: Schenk, Ball, Kögel; zweiter Sturm: Wiedemann, Schibukat, Kuhn.

Kurz vor Spielbeginn wurde das Feld noch einmal vom Schnee gereinigt. Der Kampf begann sofort in wildem Tempo, doch es dauerte nur einige Minuten, und eine dicke Schneedecke lagerte wieder über der Eisfläche. Beide Hintermannschaften mußten sofort eingreifen. Glück hatte Deutschland, als ein von Egginger verschuldetes Strafbully nicht verwandelt wurde. Noch vor Schluß des ersten Drittels hatte das Tempo durch den immer stärker fallenden Schnee nachgelassen. Plötzlich spielte sich der lange Amerikaner Smith ungemein geschickt durch, Egginger war die Sicht versperrt und schon führte Amerika 1:0.

Im zweiten Spieldrittel wurde die Spielweise gleich um ein Beträchtliches rauher; vor allem spielten die Amerikaner sehr körperlich. Wenig später konnte Jänecke ein fast sicheres Tor im letzten Augenblick verhindern. Besonders Garrison und Smith stürmten immer wieder mit ungeheurem Elan. Gefährlich waren auf der anderen Seite auch die deutschen Durchstöße, die vor allem von dem Ostpreußen Schibukat glänzend vorgetragen wurden, jedoch an der unübertrefflichen Hintermannschaft der USA zerschellten. Nach siebeneinhalb Minuten Spielzeit mußte der Schnee erneut weggefegt werden, doch bis zur Pause zum letzten Drittel blieb das Spiel ohne besonders aufregende Momente.

Vor Beginn des letzten Drittels wird der Platz sogar zweimal gereinigt, da gerade unheimliche Schneemengen herunterkamen. Nach drei Minuten war eine weitere Unterbrechung erforderlich. Zehn Minuten kehrten die besonder ausgebildeten Männer den Schnee weg. Eine weitere Unterbrechung gab es, als die Scheibe auf die Pressetribüne flog und erst nach langem Suchen im dicksten Schnee wiedergefunden wurde. Die deutsche Mannschaft, die immer besser ins Spiel kam, wurde von den Zuschauern stürmisch angefeuert. Angriff auf Angriff rollte gegen das amerikanische Tor, aber Moon meisterte auch die schwersten Schüsse. Wenn es einmal besonders kritisch wurde, verteidigten die Amerikaner ihren knappen Vorsprung auch mit ziemlich rauhen Mitteln. Noch zweimal während des letzten Drittels mußte das Eis gesäubert werden. Immer wieder stürmten die Deutschen, doch der Körpereinsatz der Amerikaner verhindert den Ausgleich. Zum Schluß sind beide Mannschaften ziemlich erschöpft. In der Schlußminute brach Jänecke noch einmal durch, aber auch die letzte Gelegenheit zum Ausgleich wurde von Moon zunichte gemacht. Der Amerikaner Spain war kurz vorher gestürzt. Deutsche und seine Kameraden brachten ihn in die Kabine.

*

Deutschland trifft in den beiden nächsten Spielen, auf Italien und die Schweiz. Wenn unsere Vertreter hier zu Siegen kommen, dann rücken sie in die beiden Gruppen ein, die die vier Endspielteilnehmer ermitteln.

### Das war „Schneehockey"

Nach dem Spiel Deutschland — USA sagte der Trainer der amerikanischen Mannschaft, Brown, das war kein Eishockey, sondern Schneehockey. Der Schnee störte das Spiel ungemein. Wir haben Glück gehabt, denn das Ergebnis hätte genau so gut umgekehrt lauten können. Die besten deutschen Spieler waren nach Ansicht Browns Gustav Jänecke in der Verteidigung und Rudi Ball im Sturm. Von der eigenen Mannschaft gefielen besonders Smith, Harrison und Moon. Uebrigens wollte der Präsident der Eishockeyliga, der als Schiedsrichter tätige Belgier Laica, das Spiel wegen des Schneetreibens abbrechen, doch die Amerikaner waren hiermit nicht einverstanden.

### Der deutsche Mannschaftsführer Kleeberg

bezeichnete das Spiel wegen der ungewöhnlichen Voraussetzungen als irregulär. Wegen des hohen Schnees sei es keiner Mannschaft gelungen, auch nur annähernd ihr Können zur Geltung zu bringen. Technisch sowohl als auch rein spielerisch könne ein Urteil nicht gefällt werden. Schon nach dem ersten Drittel habe Laica die Absicht gehabt, das Spiel abzubrechen, weil es nicht möglich gewesen sei, mit der Scheibe durch den Schnee zu kommen. Er habe sich zunächst an die verantwortlichen deutschen Stellen gewandt, die mit dem Spielabbruch einverstanden gewesen seien; dagegen hätten die Amerikaner durch ihren Mannschaftsführer Brown erklären lassen, daß sie kein Interesse am Spielabbruch hätten. Dieses Verhalten sei verständlich gewesen, da die Amerikaner mit 1:0 führten und da bei der bedeckten Eisfläche kaum eine Möglichkeit zu weiteren Treffern bestanden habe. Die deutsche Mannschaft hofft aber, durch gutes Abschneiden gegen die Schweiz und Italien in die nächste Runde zu gelangen.

### Das Programm am Freitag

(Eishockey) 9 Uhr: Kanada-Lettland (Eisstadion), 10 Uhr: Tschechei — Belgien (Riessersee), 21 Uhr: Deutschland — Italien (Eisstadion). Abfahrtslauf für Männer und Frauen (sofort Entscheidung).

# Turnierverlauf ohne Überraschung

## Die drei weiteren Eishockeyspiele bringen die erwarteten Sieger

### Der hohe Kanadiersieg

**Kanada — Polen 8:1 (5:0, 2:1, 1:0)).**

Das Spiel auf dem Riessersee begann mit großer Verspätung, denn der Omnibus der Polen war durch eine Panne unterwegs aufgehalten worden. Unter den Zuschauern bemerkte man auch Reichsminister Rust, Exz. Lewald und Dr. von Halt. Kanada schoß in einem glänzend durchgespielten Drittel 5 Tore und damit war der Endsieg bereits sicher. 2:1 im zweiten und 1:0 Tore im Schlußdrittel sorgten dann für das Endergebnis. Der einzige Treffer der Polen war noch ein Eigentor des Kanadiers Thomson, dem die Scheibe unglücklich abrutschte. Auch dieses Spiel mußte wegen des heftigen Schneetreibens mehrfach unterbrochen werden.

### Schweden besiegt Japan 2:0 (1:0,0:0,0:0)

Das einzige Eishockeyspiel des Abends bestritten in der Kunsteisbahn vor 3000 Zuschauern Schweden und Japan. Wer an einen glatten Sieg der Nordländer geglaubt hatte, wurde bald eines Besseren belehrt, denn die Japaner zeigten ein famoses Spiel, da sie durchweg durch ihren unbändigen Eifer offen gestalten konnten. In ihren dunkelgelben Trikots, auf deren Rücken in großen Buchstaben Nippon stand, spielten sie sich oft katzengewandt an den Schweden vorbei. Die Schweden erzielten im ersten Drittel (zweite Minute) die Führung. Engberg war der Schütze. Japan verpaßte im zweiten Drittel mehrere Ausgleichmöglichkeiten, darunter eine „todsichere" durch Kamay, der freistehend verschoß. Ueberraschend in der ersten Minute des Schlußabschnittes fiel der zweite Treffer durch Lilieberg. Damit war auch das Spiel entschieden. Von diesem Zeitpunkt an waren die Japaner, die von den Zuschauern mächtig angefeuert wurden, überlegen, doch Schwedens Deckung hielt dicht.

# Heute: Entscheidung im Abfahrtslauf

## Das Ergebnis der Auslosung – Wie sind Deutschlands Aussichten? – Die Olympische Abfahrtsstrecke

### Die Auslosung für die Abfahrtsläufe

Die erste Olympische Entscheidung bei den 4. Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen fällt am Freitag in der Abfahrt für Männer und Frauen. Nach den bisher im Training gezeigten Leistungen sind verschiedene Abstriche in der Teilnehmerzahl vorgenommen worden. Bei den Männern starten 70 Läufer (125 Nennungen) aus 21 Nationen, bei den Frauen sind es 40 (59 gemeldet) aus 14 Nationen. Bulgarien hat überhaupt seine Teilnehmer zurückgezogen.

Für Deutschland starten: Christel Cranz, Käthe Grasegger, Lisa Resch und Hadi Pfeiffer bei den Frauen, Franz Pfnür, Roman Wörndle, Rudi Cranz und Guzzi Lantschner im Männerwettbewerb. Die Auslosung für den Start in der Abfahrt wurde nicht dem blinden Zufall überlassen. Es wurden drei Gruppen nach Leistungen gebildet. In der ersten Leistungsklasse bei den Männern von eins bis acht fehlt nur Rudi Cranz. Guzzi Lantschner startet als erster Läufer, Pfnür zog Startnummer fünf und Wörndle wird als Achter an den Ablauf gehen. Bei den Frauen geht die erste Leistungsklasse von eins bis 13. Die Startreihenfolge ist hier: Käthe Grasegger Nr. 6, Lisa Resch Nr. 9, Christel Cranz Nr. 11 und Hadi Pfeiffer Nr. 12.

### Die schwierigste bisherige Abfahrtsstrecke

Die für den Olympischen Abfahrtslauf am heutigen Freitag ausgewählte Strecke auf dem Kreuzeck muß als eine der schwierigsten alpinen Abfahrten bezeichnet werden, auf der je ein Rennen stattfand. Sie wurde eigens für die Olympischen Spiele neu ausgeholt und diente bisher noch nie zur Austragung eines Wettbewerbs.

**Der Start liegt ganz in der Nähe des Kreuz**ecks auf dem Gipfel des 1719 Meter hohen Kreuzjochs und muß von der Bergstation aus in fast halbstündigem Aufstieg erreicht werden. Ein Steilhang führt durch schütteren Wald bis zum Punkt „Seele", wo sich in 1580 Meter Höhe der Start der Frauen befindet. Die neue Olympia-Abfahrt folgt von hier aus nicht mehr dem Lauf der Standardstrecke, die im letzten Winter bei den deutschen Schimeisterschaften befahren wurde, sondern kürzt den Weg zum Ziel an der Talstation der Kreuzeckbahn ab, indem sie ungefähr parallel zur Drahtseilbahn verläuft. An das Standvermögen und die Schibeherrschung werden außerordentliche Anforderungen gestellt. Nicht ein Teilstück ist dazwischen, daß im Schuß gefahren werden könnte. Mit Spitzkurven und Bögen schlängelt sich der Weg zwischen Bäumen und Felsen hindurch. Wer nur für einen Bruchteil einer Sekunde das Schwingen vergißt oder die Beherrschung über die Schier verliert, kommt unfehlbar zum Sturz und verliert nicht wieder einzubringende Zeit. Das schwerste Stück ist das „Labyrinth", das aus einer Unzahl Kurven in dichtem Wald besteht. Es schließt sich ein meist vereister Steilhang an, zu dessen Befahren nicht nur Standfestigkeit, sondern auch Mut gehört. Ueber Wiesen und freies Feld geht es im Schlußabschnitt zur Talstation in 760 Meter Höhe. Der Höhenunterschied von 959 Meter wird auf einer Gesamtstreckenlänge von rund vier Kilometer bewältigt. Die Abfahrt der Frauen ist etwa 400 Meter kürzer und überwindet 820 Meter Höhenunterschied.

**Leitungen für Telephon und die elektrischen** Stoppuhren, die die Zeit auf Hundertstelsekunden genau messen, führen vom Start bis zum Ziel. An drei Punkten der Strecke befinden sich Telephonanschlüsse, außerdem sind acht Sanitätsposten aufgestellt.

## Olympia-Sternflug

Am Montag hatte der von dem deutschen Aero-Club ausgeschriebene und von der Luftsport-Landesgruppe 14, München, durchgeführte Internationale Sternflug zum Winter-Olympia 1936 seinen Anfang genommen. Am Mittwoch gegen 17 Uhr ging er mit Erreichung des Zieles zu Ende. Auf dem Flugplatz München-Oberwiesenfeld landeten insgesamt 54 Maschinen, davon 47 innerhab des Wettbewerbs, die übrigen außer Konkurrenz. Unter den 47 Sportfliegern befinden sich 12 Ausländer, nämlich: drei Polen, je zwei Oesterreicher, Franzosen und Tschechoslowaken und je einer aus Finnland, Ungarn und Belgien.

### Hauptmann Seidemann siegreich

Bis zum Donnerstagnachmittag sind insgesamt 61 Flugzeuge des Olympia-Sternfluges in München gelandet, und zwar 45 deutsche und 16 ausländische Maschinen. Innerhalb des Wettbewerbes erreichten 50 Flugzuge den Zielhafen: 38 deutsche, je zwei österreichische, tschechische, polnische, französische und ungarische sowie eine finnische und belgische. Außer Konkurrenz landeten noch 12 Maschinen, die sich wie folgt auf die Länder verteilen: Deutschland 7, Ungarn 2, Dänemark und England je eine.

Sieger des Sternfluges wurde der bekannte Hauptmann Seidemann mit einer Anflugentfernung von 3761 km und der Wertungszahl 869,6. Seidemann flog auf einer BFW mit vier Mann Besatzung. Zweiter Preisträger ist der Pole Wodarkiewicz (Warschau), der 3619 km flog und Wertung 778,9 erhielt. Auf den dritten Platz kam die Luftsport-Landesgruppe I Königsberg, die mit drei Flugzeugen vollkommen gleiche Wertung (3391 km) und 770,93 Punkte erhielt. Es handelt sich um Klemm-Maschinen. Die nächsten Plätze belegten: Peterek (Warschau), Mohn (Berlin), Babnidi (Budapest), Fürst Kinsky (Wien) und Fukia (Prag).

Leider mußte von dem vorgesehenen Gemeinschaftsflug nach Garmisch-Partenkirchen und zurück Abstand genommen werden, da die Wetterlage eine Durchführung dieses Planes nicht zuließ. Reichsluftsportführer Oberst Mahncke sprach den Sportfliegern seinen Dank aus für die hervorragenden Leistungen.

## Leichter Ungarn-Sieg gegen Belgien

**im Eisstadion: 11:2 (1:1, 2:0, 8:1)**

Trotz der auch in diesem Spiel notwendigen Unterbrechungen konnten die ungarischen Eishockeyspieler mit großer Ueberlegenheit gewinnen. Technisch gegen den Gegner stark abstechend überaschten die Magyaren mit einer klaren Scheibenführung, die in dem hohen Schnee oft recht schwierig war. Trotzdem kamen die Belgier zunächst nicht von der spielerischen Linie ab. Sie konnten sogar im ersten Drittel mit 1:1 Schritt halten. Erst als die Ungarn nach dem zweiten Drittel mit ihrem genauen Zuspiel immer wieder gegen das Tor der Belgier anstürmten und mit zwei Treffern das zweite Drittel abschlossen, war es im letzten Abschnitt um die Widerstandskraft der Belgier geschehen. Schuß auf Schuß prasselte gegen das belgische Tor. Miklos, Harrah und Goergoely gingen 9:1 in Front, ehe Vootmann den 2. Treffer erzielen konnten. Gegen das Spiel der Ungarn war die belgische Mannschaft vollkommen machtlos. Für ihren großen Sieg ernteten die Ungarn starken Beifall.

## Der Stand in den einzelnen Gruppen

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Gruppe A:** | | | | | | |
| Kanada | 1 | 1 | 0 | 0 | 8:1 | 2:0 |
| Oesterreich | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |
| Lettland | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |
| Polen | 1 | 0 | 0 | 1 | 1:8 | 0:2 |
| **Gruppe B:** | | | | | | |
| USA | 1 | 1 | 0 | 0 | 1:0 | 2:0 |
| Schweiz | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |
| Italien | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |
| Deutschland | 1 | 0 | 0 | 1 | 0:1 | 0:2 |
| **Gruppe C** | | | | | | |
| Ungarn | 1 | 1 | 0 | 0 | 11:2 | 2:0 |
| Frankreich | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |
| Tschechei | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |
| Belgien | 1 | 0 | 0 | 1 | 2:11 | 0:2 |
| **Gruppe D:** | | | | | | |
| Schweden | 1 | 0 | 0 | 0 | 2:0 | 2:0 |
| England | 0 | 0 | 0 | 0 | 0:0 | 0:0 |
| Japan | 1 | 0 | 0 | 1 | 2:0 | 0:2 |

# Warum verkennst du mich, Barbara?

Roman von Liane Sanden



(Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin)

Zwei Stunden später war auf Gut Schedlowitz Ruhe. Die Wagen standen wohlverwahrt in der Remise. Das Gras war in den großen Scheunen ausgebreitet. Was noch eine Spur Regen abbekommen hatte, mochte dort trocknen. Die Knechte u. Mägde saßen, erschöpft von der scharfen Arbeit, in der Leutestube unten. Die Mamsell hatte auf Barbaras Befehl eine extra gute Suppe mit tüchtig Fleisch gekocht. Dazu war eine Reihe Krüge von dem selbstgebrauten leichten Hausbier heraufgeholt worden. In langen Reihen saßen nun die Knechte und Mägde da und ließen es sich wohl sein.

Mackenroth zog sich in seinem Inspektorzimmer um, badete und machte dann seinen Rundgang durch die Stallungen und Wirtschaftshöfe. Das Gewitter tobte mit unverminderter Kraft fort. Aber überall war alles in Ordnung. Das Vieh war festgebunden — die Scheunentore waren fest verrammelt, sämtliche Fenster in den Stallungen und Wirtschaftsgebäuden ordentlich verschlossen. Mochte es nun toben — es konnte ja nun nichts mehr geschehen.

Bei seinem Rundgang schaute Mackenroth auch zu dem Herrschaftshause hinüber. In Barbaras Wohnzimmer brannte Licht. In den Zimmern mochte es völlig dunkel sein, denn der Himmel hatte sich ganz schwarz bezogen. Mackenroth war erleichtert, als er dieses Licht sah. Also war Barbara doch glücklich vor dem schlimmsten Unwetter zu Hause angelangt.

Beruhigt ging er wieder in seine Wohnung zurück, wo ihm inzwischen von der Küche her Vesper herübergebracht worden war. Die Morgenzeitung hatte er vor lauter Arbeit noch nicht lesen können. Er wollte es jetzt nachholen. Er wollte nicht mehr an den Zusammenstoß zwischen sich und Barbara denken. Morgen würde er sein Abschiedsgesuch wiederholen. Sie mußte es ja schließlich einsehen, daß unter den obwaltenden Umständen ein ersprießliches Zusammenarbeiten unmöglich war.

### Siebzehntes Kapitel.

Gerade hatte er sich über die letzten Holzauktionen im Distrikt unterrichtet, als es leise an die Tür klopfte. Auf sein „Herein!" erschien verlegen der Stalljunge Emil.

„Entschuldigung, Herr Inspektor, wenn ich störe!"

„Na, was gibts denn, Emil?"

„Herr Inspektor", begann Emil etwas verlegen und umständlich, „wir haben uns doch immerfort gewundert, daß jetzt bei unserem besten Vieh so viel passiert."

„Ja — und?"

„Und da habe ich gedacht, ich müßte dem Herrn Inspektor doch mal dies zeigen." Damit holte Emil aus seiner Hosentasche den Rest einer Papiertüte heraus.

„Was solls damit, Emil?"

„Nämlich, das habe ich heute gefunden. Und ich habe gedacht, ich wills dem Herrn Inspektor doch lieber bringen!"

Mackenroth wußte nicht, worauf der Junge hinaus wollte. Er nahm das Stückchen Papier. Es war offenbar der Ueberrest einer Tüte. Leider war sie so zerrissen, daß man nur einen Teil der Beschriftung lesen konnte. Es war ein doppeltes E, dahinter das Wort „Salz".

Eckehard von Mackenroth sah kopfschüttelnd auf dieses Papier.

„Ich weiß nicht, was ich damit anfangen soll, Emil!"

„Ich eben auch nicht, Herr Inspektor! Und ich hätte gar nicht darauf geachtet, wenns nicht so komisch wäre, daß ich es gerade da gefunden habe."

„Wo hast du denn das gefunden?"

Emil sah sich um. Er dämpfte seine Stimme.

„Auf dem Stroh, wo sonst immer die Liese gestanden hat!"

„Auf dem Stroh? Erzähl genauer!"

Emil berichtete. Er hatte nachdem Liese verendet war, den Platz an ihrer Futterraufe gründlich säubern wollen.

Es hätte ja sein können, so meinte er, daß bald eine neue Zuchtstute dahinkäme! Wie er die Streu umgeschaufelt hätte, wäre auf einmal dieses Stückchen Papier zum Vorschein gekommen! „Da habe ich mir gedacht", meinte Emil, „daß dort ein Stück Papier hinkommt, ist doch merkwürdig. Ich habe doch jeden Tag das Lager für die Liese umgewendet. Das gibts bei mir nicht, daß da ein Stück Papier dazwischen kommt. Das wär ja eine tolle Latscherei!"

Mackenroth mußte lachen. Das kam so ehrlich empört heraus. Er wußte, wie eifrig Emil seine Pflichten nahm.

„Nein, Emil, das würde auch bei dir nicht vorkommen!" Dabei besah Mackenroth aufmerksam das Stück Papier. „Doppel-E und dann Salz!" sagte er halblaut vor sich hin. Dann wurde er dunkelrot vor Erregung.

„Das wird doch nicht etwa Kleesalz gewesen sein!" sagte er. „Das wäre doch . . .!"

Er stand auf und ging mit harten Schritten hin und her. Plötzlich blieb er vor Emil stehen:

„Hast du irgendeinen Verdacht, Junge, wer uns da einen Streich gespielt haben könnte?"

Emil zuckte die Achseln:

„Das weiß ich nicht, Herr Inspektor! Es kommen ja doch allerhand Leute in die Ställe. Da kann man nicht hinter jedem her sein."

„Du bist also auch der Meinung, daß da irgendeine Schweinerei passiert ist?"

„Und ob!" Emil nickte mit seinem sommersprossigen, pfiffigen Gesicht. „Eine ganz gemeine Schweinerei, Herr Inspektor, wenn ich das sagen darf! Angefangen hats bei dem Zuchtstier. Dann kam die Mutterkuh, jetzt unsere arme Liese. Und das hört noch nicht auf, Herr Inspektor! Das geht noch weiter!"

„Das wollen wir sehen, obs weiter geht, Emil!"

Mackenroths Gesicht war sehr ernst.

„Du gehst jetzt und läßt keinen Ton von dem verlauten, was wir beide besprochen haben. Kann ich mich auf dich verlassen?"

„Können Sie, Herr Inspektor!"

Mackenroth nahm aus seiner Geldtasche drei Kronen:

„Das ist für dich, Emil! Und paß gut auf."

Der Junge wurde vor Freude feuerrot:

„Ich hätte auch ohne das Geld aufgepaßt, Herr Inspektor!" Dann verbeugte er sich ungeschickt und trappste davon.

Eckehard stand immer noch in der Mitte des Zimmers. Er sah auf dieses verräterische Stück Papier. Kein Zweifel: jetzt, da er wußte, mit welchem Gift man die arme Braune umgebracht hatte, verstand er auch alle die Symptome.

Sein Entschluß war gefaßt — ob mit oder ohne Frau von Stechow, das tote Tier würde untersucht werden. Er wollte den Beweis in Händen haben, daß hier Schurkenhände gegen das Eigentum Barbaras am Werke waren.

Er faltete sorglich das Stück Papier zusammen. Wie er es in die Tasche stecken wollte, stäubte es weiß und fein aus einer Ecke der Tüte. Er holte ein sauberes, dünnes Blatt Papier aus seiner Schreibmappe, schob es unter die winzigen, weißen Kristalle auf der Erde, nahm den geringen Rest des Papiers vorsichtig auf und schloß es in seinen Schreibtisch. Es würde als Beweisobjekt vielleicht noch gebraucht werden.

Dann verschloß er die Tür seines Zimmers und ging eilig hinüber nach dem Herrschaftshause. Das Gewitter hatte sich inzwischen beruhigt. Aber Mackenroth sah, es war eine falsche Ruhe. Denn dort am Horizont stand es noch drohend und schwefelfarben. Offenbar war das eine Wetter abgezogen, das andere aber lauerte noch am Horizont. Eine grelle, gelbe Sonne lag auf den blanken, nassen Steinen. Die Tauben vom Taubenschlag her wagten sich schon wieder heraus und flatterten blitzend durch die Luft. Schwache Vogelstimmen tönten aus dem Park herüber. Der Himmel hatte sich bis auf die schwefelfarbige Färbung am Horizont erhellt. In Barbaras Wohnzimmer war das Licht ausgelöscht.

Wie er über den Hof ging, kamen bereits die Mägde mit den Melkeimern. Der Schweizer folgte ihnen. Knechte mit Futterkübeln schritten über den Hof. Die Schweine im Gatter grunzten. Aus den Kuhställen klang das zufriedene Muhen der fressenden Tiere.

Mackenroth überschritt die kleine Holzbrücke, die von den Wirtschaftshöfen hinüber zum Schloß führte. Das Wasser schäumte wild und aufgeregt Es hatte nicht mehr die durchsichtige Klarheit von heute morgen. Es war lehmig und gelb. Er öffnete die kleine Gartenpforte. Nun kam er in den Park. Von den Bäumen tropfte es noch in feuchtem Naß. Die Blumen auf den Beeten hatten ihre Köpfe noch tief geneigt und waren schwer vom Regen. Der ganze Park atmete erneute Frische. Eilig ging Mackenroth dem Wirtschaftshause zu. Dort waren die Diener gerade beschäftigt, die Gartenmöbel wieder auf die Terrasse zu stellen.

„Die sollten Sie lieber noch drin lassen!" meinte Mackenroth Er deutete nach dem Himmel über dem Wasser „Das Unwetter kommt ja noch einmal zurück!"

„Ach Gott, ach Gott!" jammerte der alte Franz und sah Mackenroth ängstlich an. „Noch einmal zurück? Und dabei ist die gnädige Frau noch nicht zu Hause!"

Mackenroth erschrak:

„Die gnädige Frau noch nicht zu Hause? Wie ist das möglich? Sie ritt ja, ehe wir vom Felde kamen, schon wieder nach Hause!

Franzens Gesicht bekam einen Ausdruck noch tieferen Schreckens: „Ja, ich weiß ja auch nicht, Herr von Mackenroth! Aber sie ist eben noch nicht da!"

Eckehard von Mackenroth sprach nicht weiter. Das Gesicht des treuen Dieners zeigte schon eine so furchtbare Angst, daß er ihn nicht unnütz beunruhigen wollte. In diesem Augenblick hörte man einen schnellen Schritt von der Treppe her. Magdalena Gerwig kam eilends herab.

Ihr zartes, weiches Gesicht trug gleichfalls den Ausdruck großer Sorge:

„Um Gottes willen, Herr von Mackenroth, was soll man tun? Ich höre soeben, daß Barbara bei dem Unwetter ausgeritten ist. Ich habe bereits überall herumtelephoniert, ob sie auf einem der Güter ist. Aber niemand hat sie gesehen."

Da berichtete Eckehard von Mackenroth in gedrängten Worten, was er von Barbara wußte:

„Ich bin selbst in größter Sorge, Fräulein Gerwig! Ich glaubte nicht anderes, als daß die gnädige Frau von der Karpensteiner Wiese aus direkt nach Hause geritten wäre. Ich war noch so froh, daß sie vor dem schlimmsten Unwetter daheim angelangt sein mußte. Ich bin wirklich sehr bestürzt."

Magdalena preßte die Hände zusammen:

„Was soll man tun? Helfen Sie, Herr v. Mackenroth! Ich bin in solcher Angst um Barbara!"

„Ich werde sie suchen", gab Eckehard kurz zur Antwort. „Vielleicht ist sie in einer Schutzhütte im Walde."

Er unterbrach sich, ein dumpfes Grollen, das näher kam, ließ sie alle aufsehen.

„Das Gewitter kommt näher!" sagte Magdalena angstvoll.

„Ich werde Anordnung geben, daß mehrere Leute den Weg von der Karpensteiner Wiese hierher abgehen, Fräulein Magdalena! Ich selbst reite voraus. Seien Sie ruhig, sicher hat sich Frau von Stechow vor dem Regen irgendwohin geflüchtet und wartet wohlbehalten, bis sie in allem Frieden heimreiten kann."

Eckehard sagte es beschwichtigend, aber in ihm sebst saß die Angst. Doch vor Magdalenas verstörtem Gesicht mußte er sich bezwingen. Er wollte das arme kleine Ding nicht in noch größere Unruhe versetzen.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Verspekuliert

Kriminalroman von Otfried v. Hanstein

Romanverlag R. Grosser, Karlsruhe

50)

„Nicht wahr, Sie waren kürzlich in Berlin und haben irgend etwas von dem Rentier Karl Bierbaum, Steglitzer Straße 185, gekauft?"

„Wir —"

„Herr Bierbaum selbst hat mir Ihre Adresse gegeben."

„Wir haben selbstverständlich ein reelles Geschäft gemacht — wir hatten Ausfuhrerlaubnis — wollen Sie sie sehen?"

„Ich zweifle durchaus nicht, und das interessiert mich auch gar nicht — es handelt sich um etwas ganz anderes."

Die beiden wurden sichtlich vergnügter.

„Sie haben an jenem Tage Herrn Bierbaum hunderttausend Mark gezahlt — nicht wahr — er hat mir so berichtet."

„Allerdings."

„Ist Ihnen bekannt, daß an demselben Abend auf Bierbaum ein Mordversuch verübt und ihm das Geld gestohlen wurde?"

„Das erste, was wir hören — der arme Bierbaum — ist er verletzt?"

„Es ging glimpflich ab — er wurde mit Chloroform betäubt und sogar das Geld ist wieder zur Stelle — wir suchen nur den Verbrecher und da dachte ich, daß Sie —"

Die beiden sprangen auf.

„Wir? Wie können Sie so etwas denken? Wir sind reelle Geschäftsleute, und sind zudem noch am Nachmittag wieder abgereist."

„Aber Sie verstehen mich falsch — ich meine, daß Sie mir helfen könnten — ich habe alle Ursache, anzunehmen, daß der Täter Ihnen von Amsterdam aus gefolgt ist."

„Aber das ist ja ausgeschlossen."

„Bitte überlegen Sie sich — haben Sie zu irgend jemand von Ihrer Reise gesprochen?"

„Unser junger Mann wußte natürlich, daß wir reisten — aber nichts von dem Gelde — über so etwas spricht man nicht."

„Oder haben Sie vielleicht miteinander an einem Orte darüber gesprochen, wo ein Dritter Sie hören konnte?"

„An einem dritten Orte?"

Der andere fiel ein:

„Herrgott, van Deelen — sollte uns im Börsenrestaurant jemand belauscht haben — wir hatten dort am Dienstag — am Morgen vor unserer Reise gefrühstückt— Straatmann hatte das Geld abgehoben, und da haben wir unsere Reise verabredet und allerdings über alles gesprochen."

„Können Sie sich erinnern, ob Sie auch die Adresse des Herrn Bierbaum genannt haben?" frug der Kommissar Schlüter die beiden Amsterdamer Kaufleute.

„Das ist wohl möglich!"

„Waren viele Gäste im Restaurant?"

„Fast niemand — um diese Zeit ist es gewöhnlich leer — ich entsinne mich nur — an einem Tische saß ein Ehepaar — offenbar Amerikaner — an einem anderen ein paar Herren, die davon sprachen, daß sie mit dem Dampfer „Königin Wilhelmine" aus Buenos Aires gekommen seien, dann noch ein einzelner Herr — aber der grüßte die Herrschaften am Nebentisch — er kam wohl auch vom Dampfer — —"

Schlüter zog eine Photographie aus der Tasche.

„War es etwa dieser Mann?"

Er zeigte ein Bild des falschen Dr. Weiler, das ihm ja bei seiner Einlieferung in Moabit abgenommen war. — —

„Das könnte sein — van Deelen — sieh einmal her."

„Ich glaube, das war er. Haben Sie denn Verdacht auf den Mann?"

„Noch eine Frage — wie sind Sie gefahren?"

„Wir hatten ein Schlafwagenabteil."

„Und in Berlin ist Ihnen der Mann nicht begegnet?"

„Nein."

„Ich danke, weiter wollte ich nichts wissen."

Er ging direkt zum Bahnhof — seine Aufgabe in Amsterdam war erledigt. Also seine Ahnung hatte ihn nicht betrogen. Wenn er jetzt noch wüßte, ob es der rechte oder der falsche Dr. Weiler war, der im Börsenrestaurant gesessen — das aber konnte er nur in Berlin erfahren. Also — so schnell wie möglich zurück. Wenn jetzt nur der Kornmacher gefaßt würde! Doktor Schlüter fuhr voller Erwartung der Heimat zu.

Inzwischen hatte sich auch dort etwas ereignet. Acht Stunden, nachdem das Telegramm abgegangen, kam von dort Antwort:

„Gesuchter verhaftet! Nannte sich Rolf Wächter!"

Schellhorn lachte auf.

„Dr. Schlüter ist doch ein Hauptkerl — hat wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen."

Er ging an das Telephon und ließ sich mit dem Präsidium verbinden. „Ich bitte Kommissar Heller, sofort einmal hierherzukommen."

Die Formalitäten waren schnell erledigt, und mit dem Nachtschnellzug fuhr Heller nach Mailand, um den Gefangenen abzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

## Reichsberufswettkampf 1936 der Gruppe Bergbau

Am 1. Februar 1936 begann der Reichsberufswettkampf, der bis zum 15. Februar d. J. durchgeführt wird. An dieser gewaltigen Leistungsschau, an der sich rund eine Million deutsche Menschen beteiligen, werden auch etwa 22 000 Bergjungleute teilnehmen und Zeugnis ablegen von dem, was sie bisher gelernt haben und zu leisten imstande sind.

Wettkampftag für die Gruppe Bergbau ist Sonntag, der 9. Februar 1936. Zur Eröffnung des Wettkampfes findet am genannten Tage, und zwar vormittags um 9 Uhr, auf der Kokerei der Schachtanlage „Anna" in Alsdorf eine Feierstunde der Hitlerjugend statt. Hier werden der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Pg. Padberg, und der Gebietsführer des Gebietes 11 Mittelrhein, Pg. Wallwey, zu den angetretenen Wettkampfteilnehmern sprechen. Die Veranstaltung wird vom Reichssender Köln übertragen und an etwa 600 Wettkampforten von 22 000 Bergjungmännern, die sich zur Teilnahme am Wettkampf eingefunden haben, mitgehört. Von Alsdorf aus gibt Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pg. Padberg den Befehl zum Beginn des Wettkampfs der Gruppe Bergbau im ganzen Reich.

Der junge Mensch, der den Bergmannsberuf erlernen will, muß eine harte Schule durchmachen, damit er einst auch seinen Arbeitsplatz voll und ganz ausfüllen kann. Er wird deshalb in einer 7 Jahre währenden Ausbildungszeit auf seinen Beruf vorbereitet. Von den Zechen sind zu diesem Zwecke gute Anlernwerkstätten eingerichtet worden, in denen dem Bergjungknappen zuerst die handwerklichen Fähigkeiten, über die jeder Knappe verfügen muß, beigebracht werden. Der Bergmann muß nicht nur die Kohle bauen können, sondern er ist Maurer, Schlosser, Zimmermann und Maschinist in einer Person. Gerade der Bergbau an den in ihm beschäftigten Volksgenossen große Anforderungen, denen der einzelne ohne Beherrschung dieser Fähigkeiten nicht genügen kann.

Der Bergmann, der in den weitaus meisten Fällen unten im Schoß der Erde nur auf sich allein und sein Können angewiesen ist, muß deshalb neben gründlichen Fachkenntnissen auch über die Haupttugenden des Bergmanns, wie Mut, Kameradschaft und Geschicklichkeit, verfügen. Vor allen Dingen muß er in der Lage sein, blitzschnell zu handeln, wenn Gefahr im Verzuge ist; denn kein anderer Beruf ist so reich an Gefahren wie gerade der des Bergmanns. Neben der Ausbildung in der Werkstatt erhalten die Bergjungleute Unterricht, in dem ihnen Einsicht in die Arbeit und in den Betrieb eines Bergwerks gegeben wird. Sie lernen, wie Kohle, Erz, Salz und Oel gewonnen und aufbereitet werden.

In dieser gründlichen Erziehung zum tüchtigen, selbstbewußten Bergmann ist der Reichsberufswettkampf für die weitere Ausbildung eine äußerst wichtige Etappe, er bietet dem jungen Bergmann die Möglichkeit zur Ueberprüfung des bisher Gelernten. In diesem Wettkampf kann der Teilnehmer feststellen, wo seine Kenntnisse noch Lücken aufweisen, und auf welchen Gebieten des Berufswissens er sich noch vervollkommen muß.

All den Anforderungen, die der Beruf an den Bergknappen stellt, muß auch der Reichsberufswettkampf in der Gestaltung seiner Aufgaben weitgehend Rechnung tragen. Leider ist es aber nicht möglich, für die Vorentscheidung, an der sich 22 000 Bergjungleute beteiligen, solche Aufgaben zu stellen, die die besonderen Fähigkeiten des einzelnen Bergmanns herausstellen, da bei den auf fast jeder Grube anders gearteten Verhältnissen der Wettkampf nicht unter Tage durchgeführt bezw. an die einzelne Arbeit nicht der gleiche Maßstab angelegt werden kann. Darum beschränkt sich der Reichsberufswettkampf im Bergbau darauf, nur solche Aufgaben zu stellen, die an sich nicht rein bergmännisch sind, deren Ausführung aber von allen Bergleuten verlangt werden muß. Es wird daher von jedem Wettkampfteilnehmer die Anfertigung eines Werkstückes handwerklicher Art verlangt, weil er ja in seinem Beruf in etwa verschiedene Handwerke beherrschen muß. Hinzu kommt das Kennen und die Handhabung einzelner Maschinenarten. Weiter hat der Teilnehmer am Wettkampf auch einige theoretische Prüfungen abzulegen; es werden ihm darum einige Fragen gestellt, deren Beantwortung zeigt, ob er auch den genügenden Weitblick für seinen Beruf außerhalb seiner alltäglichen Tätigkeit besitzt, oder ob er sich mit den sozialen Problemen seines Berufes befaßt hat.

Daneben wird dann noch ein Aufsatz über den Beruf als solchen und die Lösung verschiedener Rechenaufgaben verlangt. Hinzu kommt ferner die Beantwortung einiger weltanschaulicher Fragen, die ein Bild darüber geben sollen, wie weit sich der Bergjungmann mit dem Nationalsozialismus beschäftigt hat und wie er zu den Problemen unserer Zeit steht.

Es ist viel, was beim Wettkampf von jedem einzelnen verlangt wird; aber die Bergjungleute werden es schon schaffen und den Erfolgen früherer Wettkämpfe weitere hinzufügen. Auch in diesem Jahre wird ein Kamerad aus ihrer Reihe als Reichssieger dem Führer vorgestellt, um den anerkennenden Handschlag des Führers zu erhalten; ist dieser doch das erstrebenswerteste Ziel, das alle Teilnehmer am Reichsberufswettkampf vor Augen haben.

---

## Richard Wagner-Festwoche 1936 in Detmold

Das Gaupresseamt Westfalen-Nord teilt mit: **„Tod der Antigone"**, Uraufführung einer Bühnendichtung Houston Stewart Chamberlains.

Chamberlains „Tod der Antigone", ein Bühnendrama mit Musik, gelangt im Rahmen der **Richard Wagner-Festwoche 1936 in Detmold zur Uraufführung.**

Die **Antigone** der hellenischen Antike, so wie sie Chamberlain sah, ist in ihrem Heroismus und ihrer Tragik die große Gegengestalt zur nordischen **Brünnhilde** in der „Ring" — Dichtung Richard Wagners. Die Aufführung des Werkes von Chamberlain, die den großen Wegbereiter der deutschen Gegenwart zum ersten Male auf einer deutschen Bühne als dramatischen Gestalter zu Gehör kommen läßt, bedeutet also eine wesentliche Erweiterung und Vertiefung der in den Detmolder Wagner-Festwochen beabsichtigten Darstellung der Bayreuther Kulturidee. Das Werk wurde im Todesjahr Chamberlains im Rahmen einer Gedenkfeier in Bayreuth vor einem geschlossenen Kreise — es nahmen an der Feier teil: **Frau Eva Chamberlain, Siegfried und Winifred** Wagner, die Schwestern Eva Chamberlains und Siegfried Wagners Frau Daniela Thode und Gräfin Gravina, der Altbayreuther **Hans von Wolzogen** u. a. — unter der Regie von **Otto Daube** aufgeführt, unter dessen Spielleitung es nun seine öffentliche Uraufführung erfahren wird. Die Musik zu der Dichtung schreibt Professor **August Weweler;** die großen Sprech- und Bewegungschöre werden von der **Hitler-Jugend** ausgeführt, die dadurch unmittelbar in den Dienst des Chamberlain'schen Kunstwerkes tritt. Das Bühnenbild entwirft **Willibald Mohr,** der Oberspielleiter des Lippischen Landestheaters; die musikalische Leitung führt Professor **Carl Kittel**-Bayreuth.

---

### Verlegung des Meldeamtes für den Arbeitsdienst Köln.

Das Meldeamt für den Reichsarbeitsdienst Köln 3 — zuständig für die Kreise Köln-Land, Bergheim und Rheinisch-Bergischer Kreis — ist nach **Norbertstraße 15** verlegt. Neue Rufnummer 217 691. Auskunftserteilung täglich von 9 bis 15 Uhr. (Samstags von 9 bis 13 Uhr.)

Verantw. für den Schrift- und Anzeigenteil Paul Becher in Brühl. Verlag: Buchdruckerei Peter Becher Kom.-Ges. in Brühl. D A 1. 36. 1150
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 8 gültig.

**Kath. Frauen- und Mütter-Verein Brühl**

Die Mitglieder werden gebeten sich an den Exequien für unser Mitglied

**Frau Wwe. Annemarie Duell**

am Samstag, 8. 2. morg. 8.30 Uhr in der Pfarrkirche und anschl. Beerdigung von der Kirche aus zu beteiligen

**Wir drucken alles**

was für den privaten u. geschäftlichen Bedarf benötigt wird in zweckmäßiger u. neuzeitlicher Aufmachung. Sorgsame Pflege finden besonders d. Werbedrucksachen der modernen Geschäfts-Reklame

**Buchdruckerei PETER BECHER**
Brühl, Schloßstraße
Fernruf 2108.

**Notwendige Ueberlegungen!**

Schauen Sie täglich im Anzeigenteile der BZ nach, dort erhalten Sie viel Anregung für Ihre eigene Werbung. Sie sehen auch, wie rührig selbst der Geschäftsmann, der in einer Seitenstraße wohnt, seine Anzeigenwerbung durchführt und — er fährt gut dabei; denn die Käuferkreise scheuen den kleinen Umweg nicht, sie schätzen den rührigen Geschäftsmann und kaufen gerne bei ihm. Wer es sich angelegen sein läßt, regelmäßig durch Anzeigen in der BZ für die Kundengewinnung zu werben, hat noch immer gut daran getan, das beweisen die verschiedenen kleineren und mittleren Geschäftsinhaber, die nach Plan und System unverdrossen Kundenwerbung durch die bewährte BZ-Anzeige pflegen. Für Sie darf es im eigenen Interesse nicht anders sein.

**Brühler Männer-Gesang-Verein 1846**

Sonntag, den 9. Februar 1936, abends 8.11 Uhr

**Große Glanz-Sitzung** mit Damen

Im Haus Belvedere

Leitung: Jupp Zimmer. — Erste Brühler und Kölner Karnevalisten wie: Jean Schlösser § 51, Karl Küpper, 2 Junggardisten, 3 Straßensänger, Fritz Knott, Engelb. Krings, Wagenholz u. a. m.

Karten im Vorverkauf 0,75 Mk. — Kassapreis erhöht. Inaktive haben gegen Vorzeigung ihrer letzten Quittungskarte für sich und 1 Dame freien Zutritt. Anschließend **HAUS-BALL.** — — — **Der kleine Rat.**



Seit 30 Jahren litt ich an Bronchitis und Atemnot. War sehr erstaunt, welch große Wirkung Husta-Glycin in solch veralteten Fällen noch bewirkt. G. Scheibshorn, Fürth. 5. 7. 1935. Gustavstr. 16. Tausende ähnliche Urteile liegen vor.
**Husta-Glycin:** Fl. 1.65 u. 1.-
**Hustobons** (Bonb.): Ds. 75 Pfg
Drog. P. Schmitter, Kölnstr. 15
Drog. Wefers, Adolf-Hitler-Pl.
Drog. Lauten, Uhlstraße.

**Einfamilienhaus**

von sicherem Zahler zum 15. 3. oder 1. 4. zu mieten gesucht.
Ang. unt. M R 3953 an d. Gesch.

**Pension. Beamter**

sucht **4 Zimmer-Wohnung** in Brühl oder Umgebung.
Angeb. unt. M R 3952 an d. Gesch.

**Zu vermieten:**

Unterhaus 5 Räume, 2 Mans., Garten. Kurfürstenstr. 16

**Inserieren führt zum Erfolg**



**Raucher**

finden ein angenehmes Linderungsmittel gegen den lästigen Raucherkatarrh in den echten **„Kaiser's Brust-Caramellen".**

Nehmen Sie zwischendurch immer wieder eine solche Caramelle. Es nützt Ihnen.

**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen**

Zu haben bei:
**Alte Kurfürsten - Apotheke Dr. Piners, Drogenhandlung Heinr. Lauten, Med.-Drogerie Dr. H. Lennartz. Drogerie Peter Schmitter. Schloßdrogerie J. G. Wefers** und wo Plakate sichtbar.




Eine **Auskunft** über **Ziffer-Anzeigen** in denen **schriftliche Angebote** unter Buchstaben und Nummer gewünscht werden, kann niemals erteilt werden. Mündliche und schriftliche Anfragen sind **vollständig zwecklos.** Den Stellensuchenden wird dringend empfohlen, den Bewerbungsschreiben auf Offerten-Anzeigen, keine Originalzeugnisse beizufügen.

Geschäftsstelle der **„Brühler Zeitung"**

## Hier Reichssender Köln

### Samstag, den 8. Februar

5.00 Von Stuttgart: Choral, anschließend: Leibesübungen.
5.30 Von Breslau: Fröhlich klingts zur Morgenstunde Ausführende: Josef Krepela (Cymbal); das Landesgruppenorchester des RLB Schlsiien, Leitung: Ernst Günther Scherzer; das Kleine Funkorchester Leitung: Gerhard Eswald Rischka.
7.00 von Breslau: Nachrichten, anschl. aus Köln: Choral — Morgenruf.
8.00 Kalenderblatt. Anschl. Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.25 Sendepause.
8.45 Aus Garmisch-Partenkirchen: Olympia 1936 — Eishockey-Spiel.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.15 Von Berlin: Deutschland, das Land der Mitte. Hörfolge von Karl Heinz Richter.
10.45 Richard Heinemeyer: Was ist los im Sport?
11.00 Von München: Mittagskonzert. Es spielt das Münchener Unterhaltungs-Funkorchester. Leitung: Erich Kloß. Mitwirkende: Maria Reinig (Sopran) Dazwischen Olympia 1936 aus Garmisch-Partenkirchen: Slalom für Frauen.
12.30 Von Stuttgart (aus Heidelberg): Buntes Wochenende. Es spielt das Städtische Orchester Heidelberg, Leitung: Paul Bohne. Solisten: Hilde Kimmel (Sopran) Adolf Berger (Violine); Helmut Karafek (Fagott).
13.00 Mittagsmeldungen 1 — Glückwünsche.
13.15 Von Stuttgart (aus Heidelberg): Buntes Wochenende (Fortsetzung).
1. Karneval in Rom, Ouvertüre, H. Berloz, Heyre Katt, Violinsolo mit Orchesterbegleitung, J. Hubay; 3. Hans in allen Ecken Humoreske, Unbehauen; 4. Der alte Brummbär, komischer Polka für Fagott-Solo, F. Fucik; 5. Gnomentanz, Burleske, E. Meyer-Helmund.
13.45 Mittagsmeldungen 2.
14.00 Von München: Unterhaltungskonzert. Dazwischen aus Garmisch-Partenkirchen: Olympia 1936 — Eishockeyspiel und Bobrennen (Vierer).
(Die bis 16.00 fehlenden Berichte geben wir um 18. Uhr anschließend an den Frohen Samstag-Nachmittag bekannt).
16.00 Der frohe Samstagnachmittag des Reichssenders Köln in Gemeinschaft mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".
Annemarie Richartz (Sopran); Willi Schneider (Baß-Bariton); Toni Gerhardts (Akkordeon) eine Bauernkapelle; das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt; die drei lustigen Gesellen des Reichssenders Köln (Rudi Rauher, Hans Salcher, Karl Wilhelmi) mit ihrer Laterne magica; Spielbuch: Theo Rausch; Leitung: Gustav Kneip.
18.00 Das Kammerquintett spielt.
19.00 Zum Feierabend 45 besinnliche Minuten.
Das Faßbendertrio spielt aus Werken von Haydn, Mozart und Beethoven. Albert Oettershagen liest aus der Erzählung „Die Wagenburg" von Friedrich Griese.
19.45 Momentaufnahme.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 Von Königsberg: Wir schalten 160 Jahre zurück. Reichssender Königsberg 1776.
Frühturnen, vom Dekan der Medizinischen Fakultät unterbrochen — Hasenkonzert der Stadtpfeiferei — Erbauliche Betrachtungen von Pfarrer Pogorzelski — Plauderei zweier Frauenzimmer über mancherlei Geheimnisse — Landfunk über die Schafzucht. Zwiegespräch der Schäfer Damon und Phyllis — Mittagskonzert Uebertragung der Tafelmusik aus dem Schloß — Dazwischen die neuesten Zeitungen — Empfindsame Kleinigkeiten am klingen Spinett — Funkbericht vom Aufstieg einer Montgolfiere — Mechanische Zwischenmusik auf Spieluhren — Magister Kant spricht über den ewigen Frieden — Kurzhörspiel von Lessing — — Abendkonzert mit Herrn Podbielski als Solisten und anderes mehr.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.15 Sendepause
22.20 Olympia 1936. — Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte der 4. olympischen Winterspiele 1936, 3. Tag.
22.40—24.00 Von Leipzig: Und Morgen ist Sonntag. Das frohe Wochenende mit dem Leipziger Funkorchester. Leitung: Hilmar Weber. Walter Kretschmar singt Lieder zur Laute.